

# Erntekampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Nazi-Pappgeld in Oberkriesstädt

Seite auf der Junierteile.

„Erntekampf“ erscheint jeden Dienstag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Verlags- und Druckerei-Union Halle-Merseburg, Postfach 14, Tel.: 210 6, (Abend) 210 47 (Berliner).  
Anzeigenpreise: 10 Pf. für den ersten Tag und Spalten 1 Pf. im Textteil. Anzeigenpreis: 10 Pf. für den ersten Tag und Spalten 1 Pf. im Textteil. Anzeigenpreis: 10 Pf. für den ersten Tag und Spalten 1 Pf. im Textteil.

Der rote Stern

Preis 10 Pfennig Halle, Mittwoch, den 21. Dezember 1932 12. Jahrgang, Nr. 295

## Naziführer verhindern die Winterhilfe!

„Vornahme der Winterhilfsmassnahmen“ der Schleicher-Diktatur — 18 Groschen monatlich, das ist ihre Hilfe — Nazis gegen Reichstagsantrag — SPD gegen Mißtrauensantrag — Nur der Kampf erzwingt Brot und Arbeit!

### Amnestierte zum Hungern verurteilt

Gestern beschloß der Reichsrat gegen die Stimmen der Vertreter Bayerns, Badens und Württembergs, keinen Einspruch gegen das vom Reichstag angenommene Amnestiegesetz zu erheben. Die damit endgültig beschlossene Teilamnestie ist eine Frucht des proletarischen Massenkampfes. Aber jetzt noch sollen tausende revolutionärer Freiheitskämpfer weiter hinter Kerkmauern schmachten. Mit den flammenden Kampfgrüßen an die der Freiheit zurückgegebenen Kameraden verbindet sich für den letzten gefangenen proletarischen Kämpfer geöffnet haben. Alarmierend muß die Meldung wirken, daß man die Gefangenen vom Bezug der Erwerbslosenunterstützung ausschließen und die Beteiligenden der Gefangenenhilfe abweisen will. Der proletarische Massenwille muß diese nicht durchkreuzen.

### Vom Generalstreik in Salamanca



In der spanischen Stadt Salamanca ist vor einigen Tagen der Generalstreik ausgebrochen. Auch hier ist das Rezept des Klassenstaates gegen die um Brot und Freiheit kämpfenden der Gummiknuppel.

Millionen durch den Mund der kommunistischen Fraktion im Reichstag? Jede Woche ein Brot gratis als Jubiläumsgeschenk, 5 Zentner Kartoffeln und 10 Zentner Kohlen für jeden Erwerbslosenhaushalt. Eine einmalige Sonderunterstützung von 50 Mark für jeden Erwerbslosen und von 15 Mark für jeden auslagsberechtigten Angehörigen. Aufhebung der Renten-Notverordnungen und Zurücknahme des Unterhaltungsabbaus.  
Was liegt der Haushaltsausgleich in seinen Beschlüssen von den Erwerbslosenforderungen noch übrig? Neben einer zu nichts verpflichtenden Appellation an die Regierung mit der Bitte um Aufstellung eines zweimonatigen Plans für die Winterhilfe wurde beschloßen, wöchentlich 2 Kilo Brot, 1/2 Kilo Fleisch und für die Zeit von Dezember bis April 20 Zentner Kohlen zu gewähren. Doch da zeigte der „loyale“ General von Schleicher sein wahres Gesicht. Er erklärte sofort, daß er die Beschlüsse nicht durchführen werde, ebensowenig wie die vom Reichstag beschlossene Aufhebung der Renten-Notverordnung vom 14. Juni mit ihrem drastischen Unterhaltungsabbau. Keine Kohle! Keine Kartoffeln! Kein Brot! Keine Sonderunterstützung! Keine Auszahlung der alten Unterhaltungsansätze! Dazu ist kein Geld da.  
Und um Schleicher zu fügen, lehnen die Nazis die Reichstagsanträge ab, verweigern die Reichsbank zusammen mit den Hitler-Funktionären die Abkündigung über die kommunistischen Mißtrauensanträge.  
Aber die Millionen der Erwerbslosen lassen nicht länger schindeln treiben mit ihrer Not. Noch lauter erheben sie ihre Stimme: Her mit der Deckung der Kohlenheiden und Spießher! Her mit ausreichender Winterhilfe! Rettung vor Hunger und Frost!

### Heraus mit John Schehr!

Die Telegraphen-Union meldet, daß „gegen den am Montag in Berlin auf frischer Tat festgenommenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten John Schehr Haftbefehl wegen Verrats militärischer Geheimnisse erlassen worden ist“. Das „auf frischer Tat ertappt“ ist eine Lüge. Genosse Schehr ist auf einen mehrere Tage zurückliegenden Befehl des Oberreichsanwalts hin verhaftet worden.  
Soll die Tatsache, daß Genosse Schehr in seiner Eigenschaft als Abgeordneter und als Mitglied des Ausschusses Ausschusses Zuschriften und Material aus allen Schichten der werktätigen Bevölkerung erhält, soll vielleicht selbst dieses elementare bürgerliche Recht der Verbindung mit den Wählern nunmehr als „Verrat militärischer Geheimnisse“ und als „Landesverrat“ angelegt werden?  
Wenn die Bourgeoisie jetzt den Vorwurf gegen den Genossen Schehr erhebt, und wenn damit in Verbindung der Hugenbergsche „Lokalzeitung“ schreibt, daß „einer der höchsten Funktionäre der kommunistischen Partei, der politische Sekretär der Parteilীগung“, verhaftet sei, so handelt es sich hier um ein nur allzu durchsichtiges Unternehmen, die kommunistische Partei als „landesverräterisch“ zu diffamieren und neue Scheingründe für ihr Verbot herbeizuschaffen.  
Im Zeichen der „Amnestie“ geht dieser Vorfall zum Himmel schreiende Skandal, diese Verhütung unter Immunitätsbruch vor sich, zu der die kommunistische Partei und das klassenbewußte Proletariat nicht schweigen werden.

## Beitrag den neuen Lohnraub ab!

Neue Lohnabbau-Schiedsprüche der Schlachtungsintendanten Snyrus

Am 18. Dezember 1932, in allen Teilen Deutschlands Lohnabbau-Schiedsprüche zu fällen.  
Der Snyrus-Intendanten Snyrus fällte die Lohnabbau-Schiedsprüche, der die elenden Löhne noch kürzt. Sofort soll der Spitzen-Stundenlohn von 86 auf 70 herabgesetzt und ab 1. März bis 31. März 1933 nochmals herabgesetzt werden. Die übrigen Löhne sollen entsprechend herabgesetzt werden.  
Der Snyrus-Intendanten Snyrus fällte der Schlachtungsintendanten Snyrus, nach dem die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen um 10% herabgesetzt werden sollen.  
Die Snyrus-Intendanten Snyrus fällte der Schlachtungsintendanten Snyrus, nach dem die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen um 10% herabgesetzt werden sollen.  
Die Snyrus-Intendanten Snyrus fällte der Schlachtungsintendanten Snyrus, nach dem die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen um 10% herabgesetzt werden sollen.

um gilt es jetzt, auf der Grundlage der Einheitsfront die Kämpfe gegen das Unternehmertum durchzuführen und als Betriebskomitees solche Kollegen aufzufinden, die sich als flauenbeugte und aufrechte Kämpfer erweisen haben.

## Schleicher defretiert mit § 48

Die neue diktatorische Verordnung / Getarnte Verhöhnung des reichsweiten Regimes

Mit dem Datum des 19. Dezember wurde gestern die neue Verordnung über den Gebrauch des Artikels 48. Nach § 1 treten die bisherigen Verordnungen vom 14. Juni, 28. Juni, 9. August und 2. Dezember 1932 außer Kraft. Das Republikverbot wird nicht verlängert. In Kraft treten nunmehr u. a. die folgenden Bestimmungen:  
Der § 2 bestimmt die Überwachung und Auflösung von Versammlungen. Danach ist die Polizei befugt, „in jede öffentliche Versammlung Besuchsliste zu erstellen, denen „ein angemessener Platz einzuweisen werden muß“. Wird ein solcher Platz nicht eingeräumt, der eventuell sich irgend jemand, wenn die Versammlung für aufgelöst erklärt wird, nicht sofort, so kann er mit einer Geldstrafe bis zu 100 Pf. bestraft werden. Der § 3 betrifft

Auflösungen von Vereinen und Organisationen.  
Gegen die Auflösung kann Beschwerde eingelegt werden, über die ein Senat des Reichsgerichts entscheidet. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Das Vermögen des aufgelösten Vereines kann beschlagnahmt und eingezogen werden. Wer nach Auflösung an einem Verein sich „als Mitglied beteiligt oder ihn auf andere Weise unterstützt, oder den organisatorischen Zusammenhang weiter aufrechterhält, wird mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erwartet werden kann, bestraft“. Der § 6 legt fest, daß Tageszeitungen auf die Dauer von 4 Wochen bis zu 6 Monaten verboten werden können. Von dem Verbot werden auch die Stoffblätter sowie als Ersatz angelegte Druckschriften betroffen; der § 8 ergeht; Wer eine nach § 6 verbotene periodische Druckschrift heraus-

er  
chts  
uf  
58  
ig Herren  
schwarz Rindbo  
und Socken  
henk-Artikel  
er Straße  
Wittenberg  
Geschen  
bleibendem  
tragbar  
elektrisch  
SINGER  
TIENGESELLSCHAFT  
str. 13, Tel. 10  
Salzstr. 40

gibt, verlegt, druckt oder verbreitet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann.

— mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren.

Nach § 9 wird in das Strafgesetzbuch ein Änderung eingelegt, wonach derjenige, der an einer Verbindung oder Verbindung teilnimmt, die Verbrechen wider das Leben besorgt oder ... solche Verbindungen unterstützt, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und ... in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. Ferner wird in einem besonderen Paragraphen niedergelegt, daß Verbrechen, die gegen den Reichspräsidenten, einen Angriff auf sein Leben (Gewalttätigkeit) begeht, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwere Strafe andeuten. Ferner wird, jedoch nur mit Ermächtigung des Reichspräsidenten, verordnet, daß die Reichspräsidenten öffentlich beschimpft und verleumdet, daß in milderen Umständen die Strafe Gefängnis und daneben Geldstrafe. Ein anderer Paragraph droht mit Gefängnisstrafe, wer öffentlich das Reich, die Länder, ihre Verfassung, ihre Pflichten oder die deutsche Wehrmacht beschimpft und mit Verleumdung verächtlich macht. Andere Paragraphen verordnen das bekannte Waffengesetz und regeln die Verleumdungsstrafen.

Viele neue §-45-Verordnungen ist angeordnet der wachsenden Empörung der Arbeitermassen gegen das schamhafte Regime, gegen die Pressefreiheit und die Sondergerichte. Die Sondergerichte und verschiedene Bestimmungen betreffs der Preile, Verfügungen usw. werden durch andere Bestimmungen in den §§ 9 und 10 bürgerliche und sozialdemokratische Verbrechen, den Eingriffen in die Freiheit, die Bestimmungen eine Abwägung der Verfolgungsmöglichkeiten bedeuten. Die „geplante Volkshilfe“ schreibt getrennt § 3 in letzten Schickalen: „Schlichters erstes Werk ... Drei Arbeiterordnungen aufzuheben.“ So verfallen die Bourgeoisie und ihre Sozialdemokraten die empörten Massen zu verächtlich zu verurteilen, daß in Wirklichkeit die Niederhaltung der Arbeitermassen verächtlich festgestellt wird. Die Bestimmungen der neuen Arbeiterordnung sind eine Handhabung, wie bisher und noch richtiger. Arbeiterverordnungen, die nach wie vor Zwangswahrnehmung, ausfindigen, proletarische Organisationen aufzulösen, die proletarische Presse bis vier Wochen und bis sechs Monate zu verbieten.

Die täglichen Urteile der Gerichte zeigen, daß auch ohne Sondergericht mit ungeheuren Strafen gegen die Arbeiterklasse vorgegangen wird. Noch mehr „Mitteln“ wird durch die neuen §-45-Verordnung eine Mitteilung erteilt, in der erklärt wird, daß die Bestimmung, die Verbrechen, die gegen das Leben begeht, eine schwere Strafe zu erteilen. Der Reichstagen, General von Scheider, hat ja auch in seiner Rundfunkrede solche noch schärferen Maßnahmen, für die er eine Verordnung für und fertig in der Schwabische, angehängt. Wenn die Arbeitermassen, denen der Lohn weiter abgebaut wird, die keine ausreichende Winterhilfe erhalten, die hungern und frieren, deren Not und Elend unerschütterlich ist, sich nicht so verhalten, wie der Kaiser-General von Scheider es wünscht, dann sollen nicht nur die bestehenden Bestimmungen aufs rücksichtsloseste gehandhabt, sondern noch besondere scharfe Bestimmungen, „draconische Maßnahmen“ ergriffen werden. In der Tat wurde mit diesen „draconischen Maßnahmen“ bereits begonnen. Das beweisen die Verhaftungen der Mitglieder der Arbeitermassen gegen die SPD, die Verhaftung des Genossen Schöberl, Mitglied des SA, unter Bruch seiner Immunität als Reichstagsabgeordneter, das beweisen die täglichen Verhaftungsaktionen, die Presseverbot gerade der letzten Wochen, die täglichen Gefängnis- und Zuchthausurteile gegen Arbeiter. Das beweist auch die bestehende Bestimmung, daß die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten, b. h. der kleine Gefangenenstand, bis einschließlich 1. Januar bestehen bleibt. Diese Verhaftungen und die neue §-45-Verordnung bedeuten die verächtliche Entlassung des schamhaften Regimes und treffen die ganze Arbeiterklasse.

Der verächtliche Kurs der Scheider-Regierung wird von der SPD, die täglich das Verbot der Kommunistischen Partei fordert, unterstützt. Hitler hat vor wenigen Tagen eine Anweisung zur Verhaftung der Arbeiterklasse gegen die Kommunistische Partei heraus gegeben. Gleichzeitig unterstützt auch die sozialdemokratische Führung die und die Gewerkschaftsbürokratie den verächtlichen, schamhaften Kurs der Scheider-Regierung. In der sozialdemokratischen Parteiverammlung in Dortmund und in Stuttgart von den sozialdemokratischen Parteipräsidien aufgeführt. Auf der anderen Seite reihen sich immer mehr SPD-Arbeiter und ehrliche Arbeiter der SPD in die rote proletarische Einheitsfront ein und beteiligen sich an den Massenstreikaktionen und den Kampfen gegen Terror, gegen Hunger und Frost, gegen Lohnsenkung, für Rückzahlung der alten Löhne, für die Verteidigung der SPD und ihrer Presse, für Brot, Arbeit und Freiheit. Entfallt in jedem Betrieb und auf jeder Stempelstelle die Einheitsfrontaktion. Nicht auch ein in die rote proletarische Einheitsfront, zum Kampf für die wirtschaftlichen und politischen Interessen und für den Sozialismus!

### Schwer getroffen

Das „Volksblatt“ wird von seinem Genossen Grzesinski Lügen gestraft

Mit der Veröffentlichung unserer Dokumente über den Schaden, den die SPD-Massengruppen um seine Rumpelbühnen fürchten, haben wir das „Volksblatt“ schwer getroffen. Schon die Umhängung dieser Dokumente in unserer Nummer vom Montag machte das Volksblatt nervös. Es verließ in seiner gestrigen Nummer diese Sache mit einer Materialseite zu partieren und machte daraus Kapital schlagen, daß der Hofschäfer der Komjunion in Berlin gegenwärtig ist, an bestimmten Verantwortlichen teilzunehmen, auf denen die Spitzen der Behörden der deutschen Republik ruhen.

Gleichzeitig befragt das „Volksblatt“ die Presse, die von uns angegriffen und getrennt veröffentlichte Dokumente schon vor der Veröffentlichung als Fälschung zu bezeichnen. Wir stellen dazu fest, daß Herr Grzesinski selbst und der „Kornrad“ die Echtheit der Dokumente nicht bezweifeln. Im „Wochenbörse“ vom 18. Dezember erklärt Grzesinski nur, daß die Dokumente „in Bezug auf Inhalt und Inhalt ungenau“ seien. Aus seiner Erklärung geht außerdem hervor, daß er bis jetzt eine

### Festsum 10784 Mark im Monat

bezieht, während er nicht beiträgt kann, daß er Verhandlungen über die Festsumme der Beiträge im Hinblick auf die Arbeiterklasse für es für selbstverständlich, daß sein seine Tätigkeit als Gewerkschaftsführer, die auch auch „in Staatsinteressen“ gemeint ist, auf die Dienstzeit angedreht wird.

Wir brauchen diesen Erläuterungen nichts hinzuzufügen, erlauben uns jedoch, heute weitere Dokumente über den Betrag der SPD- und Reichsbannerbeiträge an der Arbeiterfront zu veröffentlichen. Eine die Untersuchungen der Korrespondenten des „Menschlicher Guardian“ über den Rest Höltermann-Schleifer.

### Frauen erkränken Winterhilfe

Kassberge bei Berlin. Gestern nachmittag tagte hier die Wohlfahrtskommission. Zu dieser Stunde fanden sich etwa 150 Frauen mit Kindern ein, die eine Weihnachtshilfe forderten. Sie befragten das Komitee, in dem die Kommission tagte, und die Kommission wurde in Gegenwart der Frauen beschlüssen. Ersteinstimmig in Höhe von 2000 Mark für Weihnachten, 3000 Mark für Heiligabend und 50 Pfennig pro Kind auszugeben, die bei den Geschicktesten gegen Lebensmittel eingetauscht werden können. Sie werden Donnerstage früh ausgegeben.

# Hitlers große Säge in Halle

Weitere Zeichen der NSDAP-Krise / Jordan ist arabisch / Vorläufig soll Gasnowski verschmäht werden

Halle, den 21. Dezember. Trotz aller Dementis ist es nicht mehr zu verheimlichen, daß sich im Gau Halle-Merleburg der Kampf der Konflikte hinter den Kulissen weiter spielen. Hitler ist außerordentlich ungenügsam über den Verlauf der Wismarskrisis. Es ist ihm auch nicht entgangen, daß ein großer Teil der Hinterführung außerordentlich verschneht ist über die Einschaltung Weppers als Kommissar.

Ein großzügiger Führerwechsel ist deshalb von Hitler geplant. Man ist sich im Braunen Haus in Minden offenbar bereits klar darüber, daß Jordan lokal als möglich verschwinden muß. Wie wir von einer internen Stelle erfragen, ging ein entsprechender schriftlicher Bericht Weppers auf Halberstadt nach Wismar zu. Wepper hat bereits einige Kreaturen gefunden, die als seine Spindel im Gau alle arabischen Leute feststellen müssen. Die große Säge Hitlers im Gau Halle-Merleburg soll jedoch zunächst an dem Kreisleiter Gasnowski angelehrt werden, dessen Wismarberührung so gut wie beschlossene Sache ist. Ein Teil der Funktionäre hat offenbar bereits von höherer Stelle einen Wink bekommen und beginnt sich von ihm zurückzuziehen.

Alle diese Vorgänge fernzeichnen nur, daß die Zerlegung im Lager der Nazis weitere Fortschritte macht.

### Zur Ablenkung: Kommunistenhebe

„Die Reichslistung ordnet an“  
Um zu zeigen, welche plänselnden Schwärme der Kapitalisten die Parteikampagne ist und um gleichzeitig der wachsenden Sympathie für die SPD in den proletarischen Kreislagen Abbruch zu tun, einleitet seit etwa zwei Wochen die Nazis, allen voran der Reichliche Reichsbanner und der „Mensch“, eine wirbelschwere Ablenkungsaktion. Siehe larnierte Rede gegen die SPD. Das es sich hier nicht etwa um spontane Aktionen der Nazis handelt, sondern daß hier auf Anweisung des Braunen Hauses eine Falschung gegen die revolutionäre Arbeiterfront getrieben wird, dafür haben wir jetzt den Beweis in Händen.

### Holzarbeiter verraten

Die Scharfmacher in der Holzindustrie maßregeln unter Duldung der reformistischen Bürokratie

Nun hat die reformistische Gewerkschaftsbürokratie einen neuen schamhaften Verrat an den kämpfenden Holzarbeitern verübt. Eine Anzahl hallischer Mädelerräten hatte ausgeplottet, wie sich die Holzarbeiter weigerten, zu Hungerstreik zu arbeiten, die ihnen von den reformistischen Gewerkschaften empfohlen worden. Die Mädelerräten haben das Verhalten der Bürokratie des Holzarbeitersverbandes immer wieder angegriffen, die die so freitenden Holzarbeiter in Halle isoliert kämpfen ließ und gar nicht daran dachte, die Firmen zu bestreiten, die jetzt die Aufgabe der anderen mit übernommen hatten. Die Bürokratie würdigte auf gleiche Zeit einen Holzarbeiterstreik, der unter der 300 Mann starken Forderung der Firma H. A. Schuler in Eilenburg ausgebrochen war, auf die raffinierteste Weise ab.

Bereits am Sonnabend wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Verkürzung des Stundenlohnes von 86 auf 84 Pf. in der Spitze vor sieht, und ab 1. März eine weitere Kürzung auf 83 Pf. Eine entsprechende Kürzung erfahren die überparteilichen Vöhne und die Arbeitslose. Die Scharfmacher im Holzarbeitersgewerkschaften fordern jetzt zu, und der Schiedsspruch wurde auch sofort für verbindlich erklärt.

Am Montag fand dann eine Sektionsversammlung der Streikenden statt, in der die Bürokratie einen Scheinprotokoll gegen den Schiedsspruch löst und im übrigen erklärt, daß man gegen die Verbindlichkeit ja „nichts machen könne“. Die Scharfmacher gingen nun dazu über, großzügige Maßnahmen vorzunehmen. Das Verhalten der reformistischen Führer ermöglichte erst die Durchführung dieser Maßnahmen der Scharfmacher.

Nach dem Verrat im Hallischen Dreifachfabrikstreik ist dieser neue Verrat an den freitenden Holzarbeitern. Der Ausgang dieser beiden Streikbewegungen in Halle zeigt der Arbeiterfront, daß nur ein Kampf unter Führung der RSDAP auf breiterer Basis, unter Hinzuziehung der Erwerbslosen und Verbreiterung in den Betrieben, die Gewinne des Sieges in sich trägt. Wir kommen darauf noch zurück.

### Streik bei Nordwolle

Berlin, 21. Dezember. Gestern trat der größte Teil der Forderung der Nordwollenen Arbeiter und Kampagnenvereine in Delmenhorst bei Bremen in den Streik. Die Gewerkschaftsbürokratie organisiert den Streikbruch und versucht, die freigeschalteten organisierten Arbeiter zum Streikbruch zu bewegen.

### Kassimpuls rücken zur Betriebsratwahl

Im Kampf gegen den Widerstand der Direktion

Im Kaltegebiet von Rottentberg sind am 1. Dezember einige bisher stillgelegte Schächte wieder in den Betrieb genommen worden. Im Kaltegebiet von Rottentberg fordernte unter Führung der RSDAP-Kollegen die Reichslistung die sofortige Neuwahl des Betriebsrates. Die Direktion lehnte die Bestimmung eines Betriebsrates ab, nur mit einer geringfügigen Mobilisierung der Reichslistung beinstimmte wurde. Im „Kassimpuls“, der Betriebsratwahl der Betriebsratwahl der RSDAP, wurde die Stimmung der Reichslistung, die Notwendigkeit des betrieblichen Kampfes gegen Lohnabbau, über die Neuwahl des Betriebsrates zum Ausdruck gebracht. Unter dem Druck der Reichslistung wurde die Direktion gezwungen, den Wahlaufruf zu erfüllen. Die Betriebsratwahl soll nunmehr in Kürze stattfinden.

Nicht nur in Rottentberg, in Wehen, Bommern und Ebrendstedt-Kropitz wird gleichzeitig die intensive Bearbeitung der Kassimpuls durchgeführt. Die Tätigkeit der RSDAP und der SPD wird von den Betriebsratern auf das lebhafteste begrüßt und äußert sich immer mehr in der Innigen Kampfbereitschaft der Betriebsratern mit den Erwerbslosen und den übrigen wertigen Schichten.

Der Norddeutsche Lloyd muß eine Reihe von Schiffen erscharfen lassen, da sie seit längerer Zeit still liegen. Die Dampfer „Lupo“, „Seibitz“ und „Derfjinger“ sind bereits zur Verpflegung gegeben.

Es handelt sich um eine Anordnung Hitlers vom 6. Dezember:

Die Reichslistung der NSDAP ordnet an:  
a) Die kommunalistischen Führerleisteorgane  
b) Bericht über die Reichslistungsaussagen.

Das Dokument, das wir hier beibringen können, zeigt die Hintergründe der Propaganda und übertriebenen Steigerung der SPD, um denn die Reichslistung, die diese Steigerung erklärt, handelt als Beauftragter der Junker und Schatzkammer, die da mit Recht fürchten, daß die Wogen der kommunistischen Kampfbewegung ihnen eines Tages über ihren Kopf zusammenfallen werden.

### Tränngas in Warenhäusern

Die SA hat offenbar ebenfalls zu dem Zweck, von dem Vertrag mit Hitler abgelenkt zu werden, ein neues Verbot selbst zugewiesen erhalten, das wohl nur das Vorpiel zu den Attentaten und Gewalttätigkeiten ist.  
Am „Goldenen Sonntag“ fand nicht nur in Wien, sondern auch in vielen Warenhäusern Tränngasaktionen gemeldet werden, die lebensgefährliche Konzepte zur Folge hatten. In Wien und in Genähe beteiligte sich die SA in gleicher Weise. In Genähe wurde der 13jährige SA-Mann Wenzel gemeldet. Er hat die Tat bereits eingestanden.

### SA-Heim als Diebesnest

In der Nacht zum Sonnabend wurde eine überaus heftige Durchsuchung eines SA-Heimes in Wolmaritz vorgenommen, da man in Erfahrung gebracht hatte, daß die letzten Heims zahlreiche Diebstahlfälle ausgeübt haben.  
Bei der Durchsuchung wurden viele SA-Leute verhaftet, neben zwei Einwohnern, die für die Vernehmung zur Verantwortung gebracht wurden. Eine weitere Person wurde ebenfalls verhaftet. In Genähe wurde der 13jährige SA-Mann Wenzel gemeldet. Er hat die Tat bereits eingestanden.

### Opfer der Ausbeutung

Zwei Tote bei Saalfeld

Auf dem Hartmannsbuch in Reichsbusch Saalfeld wurden zwei Vergewaltigungen niederzulegen durchgeführt. Während der eine sofort tot war, ist der andere Krantenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.  
An Saalfeld in Saalfeld wurde am Sonntag der 13jährige Arbeiter Jacob in Saalfeld von der Schandung von den neuen Brücke aus etwa 10 Meter Höhe ab. Mit einer schweren Verletzung wurde er ins Krankenhaus gebracht.  
An der Chemischen Fabrik Coswig wurde ein Arbeiter der Transmissionsfirma erlegt und gegen die Dede gefeindet. Er wurde sehr schwer verletzt.

### Auf der Landstraße verhungert

Auf der Landstraße nach Hudeberg bei Dangeln in Saalfeld wurde eine 65jährige Greisin tot aufgefunden. helle sich heraus, daß sie buchstäblich an Erschöpfung und Hunger gestorben ist. Wenige Stunden zuvor hat sie in Dangeln ein Lebensmittel gebettelt.

### DNB-Wahl in Könnern

Könnern, den 21. Dezember.  
In der Generalversammlung des DNB Ortsverbandes wurde am Sonntag die Ortsverbandsverwaltung gewählt. Die Reformisten infolge ungenügender Führung der Opposition noch einmal mit knapper Mehrheit zum Vornahme zu belegen. Von den 167 Mitgliedern der Ortsgruppe nur 43 anwesend. Wir kommen auf das Ergebnis Könnern noch zurück.

### Reichsbanner-Arbeiter!

Höltermann führt euch ins Lager der Konterrvolution

Der Berliner Korrespondent des arischen englischen „Menschlicher Guardian“, der über die Vorgänge in der Reichsbannerführung wie im SPD-Verband stets auf informiert schreibt („Menschlicher Guardian“ vom 14. Dezember):  
„Ich habe in früheren Berichten darauf hingewiesen, daß Reichsbanner, das hauptsächlich aus sozialdemokratischen Elementen besteht, in gefährlicher Weise in die Hände der Gegenrevolution übergeben wurde. Dieses Wagnis ist keine leichte Aufgabe, denn die Arbeiter des Reichsbanners sind jetzt gewillt, sich im Reichsbanner für Jugendberühmtheit anzuschließen, und gebildet ist und auch der Witz, die noch in Bildung begriffen. Auf diese Weise, wenn es morgen einen kommunistischen Aufstand gäbe, würde das Reichsbanner (wenn die Führer Selbsteinstellung) General Schleifer zur Verfügung haben, um den Kampf gegen die Gegenrevolution zu führen, nicht einmal in den Reichsbanner selbst, für die deutsche Arbeiterklasse eine große Verhängnis zu werden.“

Das „Volksblatt“ aber schrieb am Sonnabend, die Beziehungen zwischen SPD-Vorstand und Reichsbannerführung seien bereinigt. Also geht Wels mit Höltermann zur Konterrvolution über. Die Arbeiter des Reichsbanners, die ihren Kampf gegen die Konterrvolution mit Höltermann, nicht einmal in den Reichsbanner selbst, für die deutsche Arbeiterklasse eine große Verhängnis zu werden.“

Das „Volksblatt“ aber schrieb am Sonnabend, die Beziehungen zwischen SPD-Vorstand und Reichsbannerführung seien bereinigt. Also geht Wels mit Höltermann zur Konterrvolution über. Die Arbeiter des Reichsbanners, die ihren Kampf gegen die Konterrvolution mit Höltermann, nicht einmal in den Reichsbanner selbst, für die deutsche Arbeiterklasse eine große Verhängnis zu werden.“

Das „Volksblatt“ aber schrieb am Sonnabend, die Beziehungen zwischen SPD-Vorstand und Reichsbannerführung seien bereinigt. Also geht Wels mit Höltermann zur Konterrvolution über. Die Arbeiter des Reichsbanners, die ihren Kampf gegen die Konterrvolution mit Höltermann, nicht einmal in den Reichsbanner selbst, für die deutsche Arbeiterklasse eine große Verhängnis zu werden.“

Das „Volksblatt“ aber schrieb am Sonnabend, die Beziehungen zwischen SPD-Vorstand und Reichsbannerführung seien bereinigt. Also geht Wels mit Höltermann zur Konterrvolution über. Die Arbeiter des Reichsbanners, die ihren Kampf gegen die Konterrvolution mit Höltermann, nicht einmal in den Reichsbanner selbst, für die deutsche Arbeiterklasse eine große Verhängnis zu werden.“



# Konferenz der Kriegstreiber

## Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad mit chauvinistischen Demonstrationen eröffnet Frankreich mobilisiert seine Bajonetten zur Verteidigung seiner Vormachtstellung

Belgrad, 19. Dezember. Am letzten Sonntag hat in der Hauptstadt ein Ausmaß von den chauvinistischen Demonstrationen der Kleinen Entente stattgefunden. Auf der Tagesordnung dieser Konferenz stehen die Rüstungsfrage, die Frage einer ökonomischen Organisation der Kleinen Entente, die Frage der Reparationen und die Frage der Revision der Friedensverträge. Zu dieser letzteren Frage wird von den Regierungsorganen der Kleinen Entente-Mächte ganz offen erklärt, eine Revision der Verträge dürfe unter keinen Umständen erfolgen.

Die Konferenz ist durchaus nicht so harmlos, als man bei oberflächlicher Betrachtung der Tagesordnung meinen könnte. Besondere Gefahr für den gefährlichen Charakter dieser imperialistischen Tagung ist schon allein die Tatsache, daß zur Begründung der Konferenz von den chauvinistischen Regierungsorganen chauvinistische Kundgebungen in den Straßen von Belgrad veranstaltet wurden, die sich gegen Italien richteten. Die Chauvinisten wollten das Gebilde der italienischen Gesellschaftsmoralen und trugen Transparente: „Nieder mit Italien!“ Mit großer Geschwindigkeit ist die Gegenseite zuhause, daß dies beweist, daß die Chauvinisten in Italien nicht nur Gegenstandsmoralen veranstalteten, sondern daß die italienische Regierung auch bereits eine Protestnote in Belgrad angefordert hat.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Einberufung dieser Konferenz auf die Initiative des französischen Imperialismus erfolgte, der sich seiner Bajonetten im Kampf um die Weltbeherrschung seiner Vormachtstellung bedient. Im Vordergrund stehen die deutsch-französischen und französisch-italienischen Gegensätze. Die Tagung der Kleinen Entente ist eine deutliche

Demonstration des französischen Imperialismus, daß er alle Kräfte mobilisieren wird, um das Reich der Welt anzugreifen und die Vorherrschaft des deutschen Imperialismus zurückzuführen.

Die chauvinistischen Demonstrationen am Tage des Zusammentritts dieser imperialistischen Konferenz sind ein lebendiger Beweis dafür, daß der Kampf zwischen dem französischen und italienischen Imperialismus um die Hegemonie in Mittel- und Südosteuropa in ein äußerst verhärtetes Stadium getreten ist. Die französische Presse schreibt ganz offen, daß Hauptzweck der in Belgrad stattfindenden Konferenz der Kleinen Entente sei die Erörterung der italienischen Politik in Dalmatien und Mittel- und Osteuropa. Der italienische Imperialismus verurteilt durch Geheimbindnisse mit Ungarn und Oesterreich den französischen Einfluß in Mittel- und Osteuropa zurückzuführen. Der französische Imperialismus antwortet mit einer Mobilisierung seiner Bajonetten. Heute spielt sich dieser Kampf noch in der Form diplomatischer Intrigen und chauvinistischen Kundgebungen ab.

Aber schon kommen die ersten Meldungen über Truppenansammlungen an den Grenzen Dalmatiens, und mit Windeseile nähert man sich dem Punkt, wo die Kanonen und Maschinen-gewehre zu sprechen beginnen.

Die Anwesenheit des rumänischen Außenministers Titulescu in Belgrad läßt keinen Zweifel darüber, daß neben dem imperialistischen Gegenstand die Frage der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion mit im Mittelpunkt der Konferenz der Kleinen Entente steht. In den Kriegsvorbereitungen der Imperialisten spielt die Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad eine nicht geringe Rolle und hat alarmierende Bedeutung für das Weltproletariat.

# Streitmacht und Soldatenmeutereien in Griechenland

Athen, 20. Dezember. Auch nach Beendigung des Athener Versammlungsarbeiten geht die Streitmacht, die seit Monaten ganz Griechenland überherrscht, weiter. In Mottini sind nach dem Beispiel von Athen die Arbeiter eingekerkert worden in den Streik getreten. Es gibt keinen einzigen Streikbrecher. Die Brotverwertung ist fast völlig lahmgelegt. In Saloniki kreuzen die Arbeiter der beiden größten Drahtfabriken der Stadt. In Chios streiken die Schiffsarbeiter sämtlicher Betriebe.

Der Schiffsarbeiterstreik in Piräus hat in drei Betrieben bereits mit einem vollen Sieg der streikenden Beschäftigten geendet. In Athen waren die Arbeiter von 20 Betrieben in den Streik getreten. In 17 Betrieben haben die Arbeiter ihre Forderungen durchgesetzt, in den übrigen neun Betrieben geht der Streik weiter.

Symptomatisch für den revolutionären Aufschwung in Griechenland ist die Tatsache, daß neben den Massenstreiks immer häufiger Meutereien der Soldaten zu verzeichnen sind. So meuterten die Soldaten des 3. Regiments in Trikala (Thessalien) wegen des schlechten Lebens. Nur mit großer Mühe gelang es, die Meuterei niederzuschlagen. Zahlreiche Soldaten wurden nach dem Verbanort „Kalpakti“ deportiert.

# Am die Verbesserung der Versorgung der Werktätigen

## Beschlüsse des Rates der Volkskommisare und des ZK. der KPSU.

Moskau, 20. Dezember. Der Rat der Volkskommisare der Sowjetunion und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei haben am Montag drei Beschlüsse über die Wirtschafts- und Ernährungsfrage veröffentlicht. In der ersten Beschlusse wird eine Neubildung der Fischereigenossenschaften angeordnet. Den Genossenschaften wird der Verkauf ihrer Erzeugnisse auf dem freien Markt nun dann gestattet, wenn sie ihren Verpflichtungen dem Staate gegenüber nachkommen sind. Die Behörden haben darauf zu achten, daß bei dem Verkauf der Fischereierzeugnisse auf dem freien Markt der Fischhandel ausgebaut wird.

Die zweite Beschlusse befiehlt die Verbesserung der Lebensmittellieferung, Regierung und Partei haben beschlossen, die Ernährung der Bevölkerung für eine Anzahl von Betrieben den Besondere zu übergeben und zu erweitern. Die Betriebe sollen in großen Mengen an einen ständigen Apparat für die Lebensmittelverteilung und haben Spekulationen mit Lebensmitteln zu unterbinden.

Die dritte Beschlusse regelt die Beziehungen zwischen den Kollektivwirtschaften und der Sowjetregierung. Sollen die Kollektivwirtschaften mit der Lieferung des Getreides im Rückstand bleiben, so haben die Behörden des nächsten Monats nachfolgenden die Kollektivwirtschaften, anderenfalls ist das Getreide auf Kosten der Kollektivwirtschaften auf dem freien Markt anzukaufen.

In der Milchlieferung an den Staat ist der dafür zu zahlende Preis je Liter auf 15 Kopopen festgelegt worden. Die Bauern dürfen von Behörden nicht gezwungen werden, Milchlieferungen, die über den gesetzlich festgelegten Plan hinausgehen, durchzuführen.

# Arbeitslosenlämpfe in allen Ländern

## Neue Kundgebungen vor dem englischen Unterhaus

London, 20. Dezember. Die englische Bourgeoisie glaubte, daß die Einberufung der Führer der englischen Arbeitslosenbewegung die Demonstrationen der Arbeitslosen verhindern würde. Aber wenige Stunden bereits, nachdem das Unterhaus sich zu dem Treffen im Man gefügt worden war, mußte sie sich von überzeugen, daß die revolutionäre Arbeitslosenbewegung mit ihrer Terrorstrategie nicht abgelenkt werden kann. Gestern wieder im englischen Unterhaus, begleitet von hunderten Arbeitslosen, eine Abordnung der Arbeitslosenbewegung, die eine Petition zur Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung überreichte, die von über einer Million Arbeitslosen unterschrieben war. Vor dem Unterhaus sammelten sich inzwischen Tausende von Arbeitslosen, um die Forderungen der Abordnung durch Kundgebungen zu unterstützen. Unter dem Druck der Massen wurde die Abordnung von dem Arbeitsminister bitten um Empfang, die Forderungen der Arbeitslosen jedoch abgelehnt. Es kam darauf zu Demonstrationen sowohl vor dem Parlament, wie auf der Tribüne des Unterhauses. Ein Arbeitsloser hielt von der Tribüne eine Ansprache und forderte den Vorlesung der Abordnung zu der Tagung des Unterhauses. Er erklärte, das ganze Parlament sei ein Schwundel, die Abgeordneten hätten schöne Reden, aber ließen die Kinder verhungern. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei.

# Budapester Arbeitslose für den Lebensmittelgeschäft

Budapest, 20. Dezember. Gestern demonstrierten, trotz des härtesten Polizeiterrors, Hunderte von Arbeitslosen in der Reformstraße. Die Menge drang in ein großes Fleischergeschäft ein und bemächtigte sich eines Teiles der Fleisch- und Würstchorrätze. Die Polizeisoldaten waren machtlos und es die Verhaftungen betrugt werden konnten, hatten sich die Demonstranten bereits zerstreut.

# Die tschechischen Arbeitslosen im Kampf

Prag, 20. Dezember. In der ganzen Tschechoslowakei ist eine große Massenaktion der Arbeitslosen im Gange. Auf zahlreichen Gemeinden und Bezirksämtern erschienen Massenabteilungen der Arbeitslosen, die je 200 Personen zählten. In Trebitsch und Radzanic demonstrierten die Arbeitslosen während der Sitzung der Gemeindevorstellung. In Trebitsch kam es zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie. In Koksoburg demonstrierten tausende Arbeiter für ihre Forderungen. Als die Gendarmerie mit gefülltem Bajonett gegen die Arbeiter vorrückte, leisteten die Massen heroischen Widerstand, doch in wenigen Minuten der Korbon der Gendarmerie durchbrochen war. Unter dem Druck der Arbeitslosendemonstrationen sah sich der Bezirkshauptmann in Trebitsch zu genugenden, die Ausschaltung einer Weihnachtsfeier an der Arbeitslosen auszuführen, während in vielen anderen Orten an dem noch die Bewilligung gegeben wurde, in den Stadtwäldern Brennholz zu sammeln.

# Generalprobe zum imperialistischen Krieg

## Große Flottenmanöver Amerikas und Japans im Stillen Ozean

Tokio, 20. Dezember. Die japanische Admiralität hat beschlossen, mit Beginn vom 1. Februar große Manöver der japanischen Marine unter Einziehung der Luftstreikräfte im Stillen Ozean zu veranstalten. Die ungeheure Bedeutung dieser Manöver geht schon aus der Tatsache hervor, daß die Flotte der Vereinigten Staaten ebenfalls im Januar im Stillen Ozean große Flottenmanöver veranstaltet, so daß man förmlich von einer Generalprobe zum imperialistischen Krieg sprechen kann, die die beiden großen imperialistischen Gegner im Stillen Ozean abhalten.

# Hai-Feng Das Rote Hai-Feng

## Der chinesischen Fortsetzung

Gewöhnlich mußten die Bauern, die auf dem Wasserwege nach Stadt kamen, um Dünger einzukaufen und am Landungsplatz einen Kahnlohn entrichten. Verweigerte der Bauer die Zahlung von einigen Dollars Kahnlohn wurde er nur gegen seinen Willen empfangen. Unter Bauernbund hat vielen Zoll auf anderen Verkehrsmitteln wahrzunehmen, griffen sie zu folgenden Mittel: Wenn irgendein Händler durch unsere Dörfer fährt, oder Kahn aus der Stadt anlangt, verlangen wir die Entlohnung des „Wegzollens“. Da man ihn uns nicht zahlen, verweigerten wir die Zahlung. Die „Dammzölle“, die die Städte einzeln gegen annehmen.

Den Streitigkeiten, die unter den Bauern häufig vorkamen, gaben wir gleichfalls Bedeutung. Behörden und Bürger taten alles Mögliche, um diese Tötungen zu verhindern und die Bauern zu beschützen, vor Gericht zu gehen, wo man sie bis zum Weissen ausbeutete. Wir erließen einen Aufbruch, in dem wir besetzten, daß alle unter den Mitgliedern unleses Bundes vor dem Streitigkeiten vor den Bund zu bringen sein. Von den Augenblicke an dürfen die Behörden auf dem Lande nicht mehr ein — es ging an den Bauernbund über. Die Einkünfte der Regierungsverwaltung und die Gerichtsbarkeit in der Provinz sind bedeutend, was den Haß der Bauern und Bürger gegen den Bund nur noch steigerte. Außerdem trug die geschickte Führung der unter den Bauern vorkommenden Streitigkeiten, daß die vom Bund erzielten Erfolge viel zum stetigen Wachstum der Zahl seiner Mitglieder bei.

Im September 1922 zählte der Bund über 500 Mitglieder, im September fand auch die Feier der Gründung des Bauernbundes im Bezirk Tai-Schow statt.

Die Arbeiter wohnten alle Mitglieder des Bundes bei, wie auch Vertreter der fortschrittlichen Intelligenz, darunter Vertreter der höheren Volkschule Jan-Schow, die diese Arbeit leisten. Die Feier verlief erfolgreich.

Das Ansehen des Bundes war in stetem Steigen begriffen. Täglich reichten durchschnittlich nicht weniger als zehn Bauern Aufnahmegesuche ein.

Wir ersetzten eine rege Propaganda. Kein Tag, keine Nacht verging, ohne daß in irgendeiner Dorfs Versammlungen abhielten. Vom Oktober an ging die Zahl der täglich einlaufenden Beitrittsgehülde in die zwanzig. In zehn Bezirken wurden Bezirksbauernbünde ins Leben gerufen, die die Regierbarkeit einsteifen. Wir begannen für die Gründung eines Bauernbundes für das ganze Hai-Feng-Gebiet zu rufen.

Der Bauernbund eröffnete an der Hauptstadt von Hai-Feng eine Apotheke, wo die Bauern auch ärztlichen Rat erhielten. Ein Arzt, der der Bauernbewegung wärmste Teilnahme entgegenbrachte, leitete die Apotheke und leistete ärztlichen Beistand. Anderen erhielten die Mitglieder des Bundes umsonst, für die Arzneien brauchen sie nur den halben Preis zu zahlen. Die Frau des Arztes, eine Bedame, arbeitete unentgeltlich als Geburtshelferin. Kein Wunder, daß sich die Nachfrage nach Arzneien und Gebührenscheine bedeutend steigerte, wir machten großen Erfolg gegen die Mißbräuche einführten, die hier Platz griffen. Da Mitgliedlicher Mißbräucherkenntnis, um diese Verhältnisse zu geneigen.

Am ersten Tage des Monats des zwölften Jahres der Republik (am 1. Januar 1923) fand die Gründungsfeier des vereinigten Bauernbundes für ganz Hai-Feng statt. Damals gediehen schon gegen zwanzigtausend Familien, insgesamt ungefähr hunderttausend Personen oder der vierte Teil der Bevölkerung des ganzen Bezirks Hai-Feng dem Bunde an. Zur Feier trafen ungefähr 60 Delegierte aus allen Gemeinden ein. Ich wurde zum Vorsitzenden des vereinigten Bezirksbundes gewählt, Tschang-Wa-Anj zum Kontrollleur, Ein-Wen zum Sekretionschef, Lan-Tsin zum Leiter der Finanzverwaltung. Die Namen der übrigen sind mir entfallen.

Die Schüler der höheren Volks- und Mittelschulen, wie auch ein Teil der Intelligenz, begannen sichtlich Interesse für den Bauernbund zu bekunden und ihm ihre Dienste anzubieten. Sie wurden zu Propagandazwecken herangezogen, die Werbearbeit nahm verschiedene Formen an. In jeder Gemeinde fanden an bestimmten Tagen Versammlungen statt, zu denen die Propagandalektion Redner entsandte. Weiterpropagandisten zogen von Ort zu Ort. Wurden irgendwo Wertpapiere, religiöse Feiern, Theater vorstellungen usw. angelegt, so benachrichtigten die Bauern drei Tage vorher den Bund, der seine Agenten an den betreffenden Ort schickte.

Der Bauernbund stellte eine neue Lösung auf — und die laute: Organisiert Bauernschulen! Die Bauernschulen hatten es sich zur Aufgabe gestellt, den Bauernkinder das Rechnen beizubringen, damit die Grundherren sie nicht länger demogen können. Ferner sollten sie dort lernen, Briefe zu schreiben, die Vertragsurkunden zu unterschreiben, die verschiedenen Getreidearten und landwirtschaftlichen Geräte begreifen und die Geschichte des Bauernbundes zu führen. Wir dieser Einstellung erklärten die Bauern sich vollkommen einverstanden.

Der Bund besetzte gute Lehrer, stellte die nötigen Räume zur Verfügung, erobert kein Schulgeld. Wir hätten die Bauern da nicht zufrieden sein sollen? Aus welchen Einnahmequellen sollten aber die Schulgebühren gedeckt werden?

Die Schule nahm beim Grundherren ein Grundstück in Pacht. Das Geld für Pachtzins und Dingenmittel legte der Bund aus. Das erforderliche Inventar — Ackerbaugeräte, Büffel usw. wurde von den Eltern und Brüdern der Schüler geliefert, die auch pflichtig und satten. Zur Seemannsicht der Lehrer mit den Schülern auf die Weite hinaus. Er teilte sie in vier Gruppen ein, deren jede eine bestimmte Fläche angewiesen erhielt. Sie traten in Wettbewerb, wer am schnellsten nicht die höchste Arbeit angeht, sondern auch die Schulleiter mit der Hand fertig wird. Auf diese Weise werden die Schulleiter nicht die höchste Arbeit angeht, sondern auch die Schulleiter mit der Hand fertig wird. Auf diese Weise werden die Schulleiter nicht die höchste Arbeit angeht, sondern auch die Schulleiter mit der Hand fertig wird.

Raum war ein Monat nach der Eröffnung der ersten Schule dieser Art vergangen, als schon in mehreren Gemeinden beratliche Schulen ins Leben gerufen wurden, darunter einige Abendschulen. Alle unterstanden sie der Leitung und der Kontrolle der Sektion für Bildungswesen des Bauernbundes.

Über fünfzehntausend Ackerbauernkinder wurden auf diese Weise unterrichtet.

Die landwirtschaftliche Sektion des Bundes konnte nicht die ausreichten; erstens fehlte es an Fachleuten, zweitens wäre jede Steigerung der Ertragsfähigkeit bei dem bestehenden Pachtverhältnis nur dem Grundherren zugunsten gekommen. Die Bauern ließen den Grund und Boden als fremden Besitz an, sie wollten nicht einmal die Dünger draumentreten. Doch befahl der Bund, die Bauern zur Kulturanpflanzung auf den Bergabhängen anzuhalten, um bei ihnen hierdurch die Ausbildung des Gemeinschaftsgeistes zu fördern.

(Fortsetzung folgt)



# RUND UM DEN ERDBALL

## Eine Kollektivwirtschaft an der Wolga

Die Entstehung des ersten Kolchos — heute eine feste, blühende Wirtschaft

(Aus dem Brief der Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaft „Erstes Kollektiv“, Deutsche Wolgarepublik.)

Vor fünf Jahren gab es in unserem Dorf Golts 400 Einzelhöfe. Davon hatten 125 nicht einmal eine eigene Ackerwirtschaft, und die Bauern verdienten sich ihr Brot, indem sie sich bei den reichen und wohlhabenden Bauern als Knechte verdingten.

Im Frühjahr 1928 organisierten die Kleinbauern Schneider, Bernhard, Schäfer, Borger u. a. m. die erste landwirtschaftliche Genossenschaft. Wir haben ihr den Namen „Erstes Kollektiv“ — „Erster Kolchos“.

Heute ist unser Kolchos eine feste blühende Wirtschaft. Wir deutschen Kollektivbauern setzen und arbeiten als vollberechtigte Partner des großen Sowjetlandes und bauen in gemeinsamer froher Arbeit ein neues Leben auf.

Der ganze anbaufähige Boden wird bei uns auch bebaut. Die Anbaufläche beläuft sich auf 5573 Hektar. Weizen ernteten wir dieses Jahr 5,5 Zentner pro Hektar, Roggen 5 Zentner, Gerste und Hafer durchschnittlich 8 Zentner. Die Ernte an Melonen, Tomaten, Kraut und Gartengemüse war dieses Jahr eine gute.

Wir arbeiten in Brigaden, die bereits im Frühjahr organisiert wurden. Eine jede Brigade hat bestimmte Acker, Arbeitsvieh und Inventar zugewiesen bekommen. Unsere Brigaden sind fest verankert. Der Mitgliederbestand wechselt nicht, die Leute werden nie von Brigade zu Brigade geschoben, daher haben sie sich gut eingearbeitet und die Arbeitsergebnisse waren gute.

Der Führer der vierten Brigade, Heinrich Bruner, ist ein früherer Mittelbauer, und seine Brigade weiß die höchste Arbeitsleistung auf. Seine Nähmaschinen mähten pro Schicht durchschnittlich 10 Hektar. Beim Schobertlegen entfielen pro Kopf durchschnittlich 20 Wagen täglich. Der Kampf gegen Verluste war in der Brigade Heinrich Bruners besser organisiert als in allen anderen Brigaden. Auf seinen Feldern blieb keine Wehre liegen.

Wir haben eine Schweinezucht. Wir fingen klein an — mit 75 Schweinen, die den Kulanen abgenommen worden waren, und wählten 75, die wir gefalut hatten. Heute haben wir 480 Schweine, davon 282 Säue und 8 Ferkel, der besten Fortschritt-Rasse. Wir haben vier mastfertige, warme Schweinefäße. Wirtschaften gibt es bei uns keine.

Im vorigen Jahr organisierten wir eine Schafhalterei. Sie zählt heute 468 Schafe. Ihr Leiter ist Gottfried Bruner. Sie funktioniert gut, nicht schlechter als die Schweinezucht.

Wir treiben großen Gemüsebau. Von 80 Hektar Gemüseland ernteten wir 920 Zentner Kartoffeln, 120 Zentner Kraut, 422 Zentner Gurken, 600 Zentner Tomaten, 28 000 Zentner Melonen, 400 Zentner Kürbisse, 308 Zentner Futterrüben. Inletzte besten Strohbrigade des Gemüsebaus sind: Reil, Sturz, Maria Schimpf, Emilie Heit und Maria Heller.

Unser Kolchos ist Initiator des Weinbaus in der deutschen Republik. Wir verordneten dringende, heimliche Felder in schöne Weinärten. Zwei Hektar haben schon die erste Ernte geliefert. Diesen Herbst legen wir weitere acht Hektar Weinärten an, und zehn Hektar sind bereit, nächsten Frühjahr Rebenzweige aufzunehmen. Der Lehrer Schick und der Kollektivbauer Bernhard sind die Organisatoren und die eifrigsten Verfechter des Weinbaus.

Das ist unsere Wirtschaft. In diesem Jahr heimstern wir gute Einnahmen ein, und zwar ergab der Ackerbau einen Bruttoertrag

### Die Halben brennen

**Erfassung, 20. Dezember.** Auf den Halben der deutschen Kohlenbezugs liegen seit Monaten riesige Bestände an Brennmaterial. Seit Freitag steht die große Bergbahn der „Sollau-Jacobus“ in Hildeshofen in Flammen. Dichte Rauchwolken steigen empor und lagern über der ganzen Gegend.

Etwa 120 Arbeiter sind zunächst damit beschäftigt, den Herd des Brandes zu suchen, damit die Kohlenarbeiter wirksam in Angriff genommen werden können. Gegenwärtig wird das Wasser aus zahlreichen Schlauchleitungen von der Erde aus in die Halbe hineingetrieben. Wann es gelingen wird, den Brand zu löschen, ist noch völlig ungewiss, da man bisher keine Anhaltspunkte über die Ausgangsstelle des Feuers hat.

Und die Arbeitslosen fristern, weil sie keine Kohlen kaufen können!

### SA-Heim als Diebesnest

**Sagen, 1. W., 20. Dezember.** Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht zum Sonnabend eine überraschende polizeiliche Durchsuchung des SA-Heims in Bismarckstr. vorgenommen worden, bei der man in Erfahrung gebracht hatte, daß die Inassen des Heims zahlreiche Diebstahlsfälle ausgeübt hätten.

Bei der Durchsuchung wurden vier SA-Leute verhaftet, die einem von ihnen wurde unter dem Kopfkissen eine mit acht Patronen geladene Mauserpistole vorgefunden.

Die Beschäftigten legten bereits ein unmaßloses Geschändnis ab. Es gab eine ganze Menge Diebstahlsfälle, die die in der vergangenen Woche verübt haben, ferner gefundene Briefe, einen verpackten Raubüberfall auf die Kassiererin eines Bismarckstr. Geschäfts geplant zu haben, der durch ihre Festnahme vereitelt wurde. Die Kassiererin war mit den SA-Leuten im Bunde, der Plan sollte noch in dieser Woche zur Ausführung kommen.

Auf das Konto der Verhafteten kommt auch ein Einbruchsdiebstahl in die Kontorräume einer Brennstoffverbelagsgesellschaft und zwei Raubdiebstahle.

Weitere Festnahmen stehen noch bevor.

### Lustmord an dreijährigem Kinde

In der Nähe von Wörth bei Borna wurde am Sonntag früh die Leiche des drei Jahre alten Enkelkinds eines Arbeiters aus Wörth von dem eigenen Großvater aus der dem Ort vorüberfließenden Bleiche gezogen. Das Kind war am Tag vorher noch heile fortgelauert und einem Unbekannten in die Hände gefallen, der es, nachdem er sich an ihm vergangen hatte, eürgert und die Leiche in die Bleiche geworfen hatte.

von 304 334 Rubel, Denseln 8325 Rubel, der Gemüselbau 104 893 Rubel, die Viehhudt 11 317 Rubel.

Auf dem Kolchosmarkt verkaufen wir Produkte im Werte von 70 000 Rubeln und beschaffen dafür Industriewaren im Werte von 81 000 Rubeln, davon allein an Manufaktur 8437 Meter.

Das ist aber nicht alles. Wir organisierten auch Hilfsbetriebe, so eine kleine Ziegelei, die bereits 265 000 Ziegelsteine im Werte von 25 000 Rubel hergestellt hat. Ferner flechten wir Körbe und haben bereits für 214 500 Rubel Ware an den Astrachaner Fischereitruß verkauft. 36 000 Rubel ergab die Herstellung von Belen aus Hienlenrot. Für dieses Geld mollen wir 50 Pferde kaufen. Wir haben uns auch eine eigene Flotte ge-

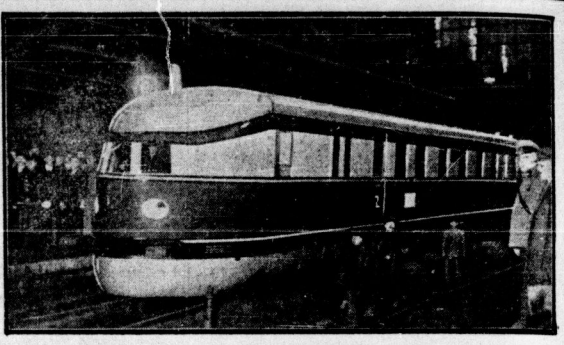
legt: Zwei Motorbarkassen und drei Fischereimotorboote. In der heutigen Saison erzielten wir eine Einnahme von 30 000 Rubeln aus der Fischerei. Außerdem verdienen wir durch Fahren 5000 Rubel.

So steigt der materielle Wohlstand unserer Mitglieder. Es malige Kühe und arme Bauern, die eintr von den Kulanen auf rüchlichstlosig ausgebeutet wurden, brauchen jetzt nicht mehr zu hungern, sie haben übergen Getreide und andere Lebensmittel und füttern sich als volle Herren ihrer kollektiven Wirtschaft.

Auch auf kulturellem Gebiet geht es mit jedem Jahre vorwärts. Jede Brigade hat ihre Rote Gde. ihre Bühnen, ihre Wandzeitung und Zeitungs-Korrespondenten. Die Kollektivisten abonnieren Zeitungen. In den besten Brigaden funktionieren im Sommer das Radio. Die Kollektivwirtschaft hat einen eigenen Kinoapparat, mit dessen Hilfe in den einzelnen Brigaden Aufführungen veranstaltet werden. Wir haben ein „Haus der Kollektivisten-Kultur“ errichtet. Wir haben eine eigene Balletttruppe aus 18 Mann, einen Theatertempel und eine lebende Zeitung.

### Die erste Fahrt des Schnelltriebwagens Berlin—Hamburg

Der neue Schnelltriebwagen der Strecke Hamburg—Berlin ist jetzt zu seiner ersten Fahrt gestartet, die er in der neuen Rekordzeit von knapp zwei und einer halben Stunde zurückgelegt hat.



## Reparationsmedikamente für Rumänien

97 Millionen Bekleidungsgelder — Wohin die aus den Knochen der Arbeiter gepressten Reparationen verfliegen

Wie eine Berliner Mittagszeitung meldet, ist man einer ungeheuren Korruptionsschleife auf die Spur gekommen. Es handelt sich um eine Affäre zwischen Berlin und Bukarest, die einen interessanten Einblick in das Gebahren mit Reparationen und Reparationsgeldern gewährt.

Bekanntlich hat Deutschland jahrelang an die verschiedenen Balkanstaaten — außer den ungeheuren Summen, die jährlich an Frankreich abgeführt wurden — Sachwerte als Reparationen geliefert. Auf Grund dieser Reparationen wurden den Arbeitern fortwährend die Löhne gekürzt, wurde die Arbeitszeit verlängert, Deutschland, so hoch es, ist ein armes Land, muß Reparationen zahlen, und deswegen müssen alle Schäden der Restierung Opfer tragen. Diese Änkte war gemeint der Knechten und Co. lamm der Gewerkschaftsführer. In dieser Beziehung, so hoch es, gebe es keinen Unterschied zwischen Unternehmern und Arbeitern. Alle tragen auf ihren Schultern die schwere Last der Reparationen.

Nun ist man einer Korruptionsschleife auf die Spur gekommen. Es hat sich folgendes herausgestellt: Eine deutsche Firma,

die an Rumänien solche Sachwerte zu liefern und von der deutschen Regierung dafür bezahlt zu werden pflegte, hat an die rumänische Firma nicht weniger als 97 Millionen Bekleidungsgelder bezahlt, damit diese Firma ihr reich viel Sanitätsware als Reparationen abnimmt. Man kann sich schon ungefähr vorstellen, was dieser „arme“ deutsche Unternehmer an dieser „Last der Reparationen“ verdienen mügte, wenn er in der Lage war, allein 97 Millionen Bekleidungsgelder zu zahlen. Ungeheure Millionen haben diese Unternehmer (joch in Deutschland als auch in den Ländern, an die die Sachwerte geliefert worden sind, verdient, während man der deutschen Arbeiterklasse das Wort aus den Knochen preßt. Das, die deutschen Unternehmer waren daran interessiert — wie dieser Fall zeigt — je mehr zu liefern, um desto mehr zu verdienen. Man zahlte sogar ungeheure Bekleidungsgelder, um recht viele Werte nach Rumänien, Jugoslawien und den anderen Ländern zu verschleppen. Das war die Interessengemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern. Die einen verdienen, die anderen zahlen.

### Die Traktorenproduktion in der UdSSR.

**Moskau, 20. Dezember.** Nach amtlichen Berichten hat der Traktorenbau in der Sowjetunion eine Entwicklung genommen, die die Erwartungen sogar noch übertrifft. In Betrieb sind insgesamt acht Kraftwagen- und Traktorenwerke, während ein neuntes sich im Bau befindet. Der Kraftwagen- und Traktorenbau beschäftigt zur Zeit etwa 100 000 Arbeiter. Im Jahre 1932 sind 27 000 Kraftwagen und etwa 50 000 Traktoren auf den Markt gekommen. In den vier Jahren der Geltung des Fünfjahresplanes sind 108 000 Traktoren dem Betrieb übergeben worden. Amtlicherseits wird festgestellt, daß die Sowjetunion in der Traktorenbekleidung bereits die Vereinigten Staaten überflügelt und den ersten Platz in der Welt eingenommen habe.

### Entwickliches Flugzeugunglück bei Paris

**Paris, 20. Dezember.** Ein schweres Flugzeugunglück, dessen Folgen noch nicht abgemessen sind, und das bis zur Stunde zwei Tote und zehn Schwerverletzte forderte, ereignete sich um die Mittagszeit in Antoin, einem kleinen Ort unweit Paris. Ein Militärflugzeug stürzte aus bisher unbekannter Ursache auf ein Haus, wobei der Benzinbehälter explodierte und das Gebäude und der Apparat in Flammen geriet. Die beiden Insassen des Flugzeuges verbrannten bei lebendigem Leibe, während ein Bewohner des Hauses zum Teil schwer Verletzungen erlitten.

### Ein Kind bei lebendigem Leibe verbrannt

Aus Salzburg wird gemeldet: In der Wohnung des Sägewerkverwalters Josef Kettnerger in Lipsdorf bei Farmmerten ereignete sich Freitag ein entsetzliches Unglück. Der 19 Monate alte Sohn Matthias spielte in der Nähe des Ofens und plötzlich gerieten seine Kleider durch herausfallende Glut in Brand. Im Nu stand das Kind in hellen Flammen. Der Mutter gelang es zwar, die Flammen zu erlöchen, doch starb das Kind noch in der Nacht vom Freitag auf Samstag.

**Vina (Peru), 19. Dezember.** Eine geheimnisvolle Seuche, möglicherweise das gelbe Fieber, wütet unter den indianischen Farmern des Vares-Tales nahe bei Cuzco. 300 Menschen sind der Seuche bereits erlegen.

### Aus aller Welt

#### Grippewelle in USA.

#### Über 800 Tote in einer Woche

**Washington, 20. Dezember.** Nach einer Mitteilung des Gesundheitsamtes der Vereinigten Staaten hat sich die Grippewelle, die sich von der Pazifischen Küste her ausgebreitet hat, in den östlichen Staaten zu einer schweren Epidemie entwickelt. Allein in der ersten Dezemberwoche sind in 89 Städten nicht weniger als 807 Personen an Grippe und darauf zurückzuführende Complications entlassen worden. In den Staaten des Ostens und des mittleren Westens soll die Epidemie dagegen langsam abnehmen.

#### Die zweite Fahrt des Schnelltriebwagens

**Berlin, 20. Dezember.** Der neue Schnelltriebwagen der Strecke Hamburg—Hamburg, hat am Dienstag früh 8 Uhr seine zweite Versuchsfahrt nach Hamburg angetreten. Die Rückfahrt nach Berlin wird ebenfalls an der gleichen Zeit wie am Montag stattfinden. Auch an der heutigen Fahrt nehmen nur Passagiere teil.

#### Capones Nachfolger erschossen

**Frank Ritti,** der Nachfolger Al Capones als König der Unterwelt, wurde bei einem Gelechts mit der Polizei, das mit Morddrohungen ausgestattet wurde, tödlich verunndet, als er mit dem Schutzpolizisten in einem Bürohaus festgenommen werden sollte.

Auf der vereinten Kandidatur bei Kibbesheim trift ein Ferienkonnaktsman mit einem Knapf zusammen. Die drei Gejungen des Privatkonaktsmanns wurden schwer verletzt.

Über das Schicksal der 28 Mann starken französischen Expedition, die sich im November auf die Insel „Sint“ auf dem amerikanischen Festland hatte, berichtet nach immer Ungewißheit. Die letzte Nachricht von der Expedition stammt vom 8. Dezember.

Der Sohn des bekannten Wiener Komponisten Oskar Strauß Erwin Strauß, hat am Montag in einem Hotel Monaco einen Selbstmordversuch verübt, indem er eine starke Dosis Schlafmittel zu sich nahm. Der Zustand des 23jährigen Menschen ist sehr ernst.

Verantwortlich: Alfred Gensler, Berlin.

Das hat zu...  
Entnommen...  
Die...  
Die...  
Es...  
Dieser...  
S...  
nach die...  
Iner...  
der Gen...  
hoben...  
nicht...  
einer...  
nicht...  
St...  
Auf...  
D...  
D...  
abge...  
von...  
Ab...  
die...  
erklär...  
werden...  
Anger...



# Offensive gegen die Generals-Lataien!

## Die Ortsverwaltungsahlen im Bergbauindustrie-Arbeiter-Verband sollen von der Bürokratie labotiert werden!

Der Fulemann-Bürokratie des VAB plant zu den Ortsverwaltungsahlen Heberungsmaßnahmen. Der Bezirks-Vereinsrat, der am 27. November in der Funktion der Ortsverwaltungsahlen im Bergbauindustrie-Arbeiter-Verband die Richtlinien an die Funktionäre herausgab. Diese Richtlinien lauten:

1. Ortsverwaltungsahlen können überall dort durchgeführt werden, wo reformistische Kräfte bestehen und die Gefahr der Eroberung dieser Ämter durch die Opposition besteht.

2. Reformistische Kräfte bestehen und sich eine Organisation gebildet hat, sollen nach Möglichkeit

keine Wahlen durchgeführt werden. Sollte der Druck der Opposition zu stark werden, so dürfen Mitgliederversammlungen nur durchgeführt werden, wenn Bezirks- oder Geschäftsstellenleiter anwesend sind.

3. Wo die Opposition die Leitung ganz oder teilweise befehligt und von ihr Neuwahl angeht wurde, muß alles getan werden, um die Leitung durch verhandeltene Kameraden zu befreien. In solchen Fällen soll auch nach Möglichkeit ein Beitrag aus der Bekasskassa zur Führung der Wahl zur Verfügung

gestellt werden. (In der Zahlreiche Wahlen anlässlich der Betriebsrätewahl erhielt jedes Mitglied 1 Mark Gehalt.)

Aus diesen Anweisungen geht klar hervor, daß die Ortsverwaltungsahlen im VAB Mittel zur Durchführung sind, um die reformistische Opposition in den Ortsverwaltungsahlen zum Scheitern zu bringen. Das bedeutet, daß die ganze Kraft der Partei, der AGD, der revolutionären Massenorganisationen aufgebracht werden muß, um mit allen Methoden kommunistischer Überzeugung gegenüber den Wechsellagerungs-Scheitern-Kurs in den Gewerkschaften zu befechtigen und für die Organisierung des Kampfes um Lohn und Brot gegen die Bürokratie der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zu gewinnen!

## Deshalb überall Ortsverwaltungsahlen! — Kampf um jede wählbare Position in den Gewerkschaften!

### Erhöhte Streikrüstung in allen Gruben

Kampfkampf gegen jeden Opportunismus — Von betrieblichen Teilkämpfen zum Massenstreik  
Von W. III. G. G. G.  
(Fortsetzung und Schluß.)

**Falsche Anwendung der Einheitsfrontpolitik**

Der Kampf ist unter lehrer- und mangelhafte Einheitsfrontpolitik. Die völlig ungenügende und oft falsche Anwendung derselben (nicht auf dem Boden der notwendigen Anwendung des Kampfes um Durchsetzung von Forderungen) ermöglichte uns nicht, die Kampfpläne aus dem reformistischen, ästhetischen und nationalsozialistischen Lager genügend zu erklären und die christlichen, kampfbereiten Kameraden aus diesen Reihen für die Organisierung des Kampfes zu gewinnen. Damit war die wichtigste Voraussetzung für das Zustandekommen einer starken, kampfbereiten Einheitsfront der Belegschaft nicht gegeben.

Insoweit konnte die notwendige, einheitsfrontmäßige politische Führung herausgebildet werden. Die Belegschaften wurden nicht durch Tätigkeit, ja künstliche Kampfmobilisierung zur Arbeit und Beteiligung ihrer Interessen, durch politische Kampfbereitigung und Steigerung der betrieblichen Kampfbereitschaft herangeführt.

Der Kampf durch ständigen Kampf um betriebliche Forderungen und die Durchsetzung größerer Ansprüche zu erzwingen, wurde wieder auf den Termin des Betriebstreikes verworfen. Daraus mußte sich im wesentlichen unter Verzicht ergeben.

Die Aufklärung dieser Tatsachen sind den revolutionären Arbeitern, den Bergbauern der Partei und den Schächtern des VAB die Aufgaben gestellt. Sie liegen in der Durchführung des 2. Verbandstages des VAB. Diese Aufgabe ist mit besonderer Energie durchzuführen, darauf ist zu achten.

Die Forderung im Ruhrgebiet sind ein Alarm- und Warnsignal für alle Bergarbeiter. Die Schächte, auf denen sich die Anordnungen vorgenommen wurden, müssen besonders sein.

Den vom Lohnraub betroffenen Schächtern dürfen keine Umstände in der Mobilisierung der Arbeit gemacht werden. Hier gilt es, in allen Kameradschaften, Kundgebungen alle Kräfte auf die Verteilung des Lohnes zu lenken und die Schächter gegen weitere Gebirgsaufsicherung zu konzentrieren. Die betroffenen Schächte gilt es, die Forderung: Wiederherstellung des gesamten Lohnes zu stellen und einen hartnäckigen Kampf um ihre Durchsetzung zu organisieren.

**Kampfkraft schaffen über Bedeutung der Teilkämpfe**

Die Bergbauarbeiter muß vor allem eine systematische, gezielte Kampagne über die Bedeutung der Teilkämpfe geführt werden. Je besser wir verstehen, die Bedeutung der Teilkämpfe, desto besser wird die praktische Organisierung der Teilkämpfe. Einzelbetriebliche Bewegungen, Streiks zu verbinden, um so größer wird der Erfolg. Nur Streikfähigkeit und Propaganda ist völlig nutzlos. Wir müssen zu den wenigen, schon vorhandenen, zahlreicheren gute Beispiele schaffen. So können wir am besten ideologischen und sonstigen Hemmnisse beseitigen und die Arbeiter der Grubenbarone die Offenbarung der Bergarbeiter entgegenbringen.

Es erfordert, daß wir in alle Schächte die aufstrebende Einheitsfrontpolitik einbringen. Dabei ist es darauf an, eine wirklich revolutionäre Einheitsfrontpolitik auf der Grundlage der Organisierung des Kampfes um die Durchsetzung betrieblicher Forderungen durchzuführen. Diese muß mit einer verknüpfte Kampagne gegen reformistische Oppositionsorganisationen, den reformistischen und ästhetischen Kameraden verbunden werden. Sowohl in den Schächten, als auch in den Betrieben. Die Arbeiter muß zu den verschiedenen Schichten und Gruppen sowie durch ihre händliche Unterstützung und die organisierenden Kräfte verknüpfen.

**Kampfkraft-Einheitsfront in allen Schächten**

Die solche erzielte Einheitsfrontpolitik ermöglicht uns, den Kampf an der Spitze von Fulemann- und Zumbach-Bürokratie zu führen. Der Kampf muß sich auf die Einheitsfrontpolitik und die roten Betriebsräten einleiten. Die roten Betriebsräte geben keinen. Zielbare und falsche Einheitsfrontpolitik, das ist auch die erste Voraussetzung für die Durchsetzung erfolgreicher betrieblicher Delegiertenkonferenzen und für die Schaffung von genügend starken Einheitsfronten, die als vertrauensvolle, betriebliche Organisationen die Arbeiter um die wichtigste Verbindung der Teilkämpfe zu den Schächtern, der AGD, der Betriebsgruppen, der Bildung der Scheitern-Regierung, die heute bereits Gewerkschaftsführer als eine Regierung des „kleineren

# Unser Sieg auf der Grube Plöck!

## Ein lehrreiches Beispiel zur Organisierung und Durchführung der Betriebsräteahlen

Der große Erfolg, den wir bei der ersten Betriebsrätewahl, die in dieser Wahlkampagne in mitteldeutschen Betrieben stattfand, errungen haben, verpflichtet die revolutionäre Arbeiterfront, sorgfältig alle Erfahrungen und Lehren dieses wichtigen Kampfes zur Eroberung eines Betriebes von den Reformisten in die Hände der revolutionären Arbeiterfront zu überführen.

**Methoden der Mobilisierung**

Die Neuwahl des Betriebsrates auf der Grube Plöck bei Köben wurde durch eine Reihe entscheidender Angriffe gegen den reformistischen Betriebsrat erzwungen. Trotz unerhörter Mühsäße und Ausbeutungsmethoden auf der Grube Plöck hat der reformistische Betriebsrat, der alle feinen Siege inne hatte, schließlich verlaßt. Den konzentrierten Angriffen der revolutionären Arbeiter auf der Grube hielten die Reformisten auf die Dauer nicht stand. Es wurde ihr Rücktritt erzwungen.

a) Die Zustände auf der Grube Plöck. Seit der letzten Betriebsrätewahl im Jahre 1930 wurden die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ständig genauglich verschlechtert. Bei vier Schichten in der Woche, unter Tage, erhalten die Kumpels noch 2,50 Mark von 16,40 Mark bis 16,60 Mark 22 Mark. Die Transportwagen für die Kohle, die früher 10 Zentner enthielten, sind durch Wagen ersetzt worden, die 12 Zentner transportieren. Das Fahren und Halten muß durch die Kumpels selbst durchgeführt werden. Der Lohn beträgt pro Wagen für zwei Mann 85 Pf. Bei 100 Meter Unter-Tage-Transport sogar nur noch 70 Pf. Täglich werden im Stollen 12 bis 14 Patronen zum Sprengen benötigt, die die Kumpels pro Stück mit 18 Pf. selbst bezahlen müssen, was nach dem Gebirge mit berechnet wird. Alle Sicherungsmaßnahmen müssen von den Kumpels auf der Grube selbst durchgeführt werden.

b) Vor der Wahl wurden vier Flugblätter herausgegeben, die sich mit diesen Zuständen beschäftigten und es erschie-

nen eine Reihe Artikel in der kommunistischen Presse, im „Klassenkampf“ und in der „Tribüne“.

Für die Wohnorte der Belegschaft wurden fünf Strohbratenden eingeleitet zur persönlichen Bearbeitung der Kumpels.

Im Betrieb wurden Diskussionen organisiert in der Bekasskassa und im Stollen. Für die letzten zwei Tage wurde ein Wahlkomitee aus eingeleitet. Wahlplakate wurden gesetzt und alle Vorbereitungsarbeiten in Wohngebieten und im Betrieb wie bei Parlamentswahlen durchgeführt.

c) Während der Wahl. Für den Wahltag wurden besondere Instruktionen für jedes Bergarbeiterbelegschaftsteilnehmer und sämtliche Strohbratenden mobilisiert. In allen Orten und auf dem Weg zum Wahllokal die Reformisten hatten nur ein Wahllokal in Plöck außerhalb des Betriebes festgelegt waren unsere Wahlplakate für die rote Einheitsliste angebracht.

Die Wahl fand von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Bis 10 Uhr waren erst 44 Kumpels zur Wahl gegangen. Darauf setzte sofort der Schleppdienst ein. Alle Kumpels, die mit uns sympathisierten waren vorher registriert und wurden persönlich aufgeführt. Die Strohbratenden sammelten in den einzelnen Orten die Kumpels und sahen mit ihnen geschlossen zum Wahllokal. Der Kampf und führte hier besonders aktiv die Arbeiter für die Wahl durch. Neben den wahlberechtigten Arbeitern hatte er sich noch ein Soll in der Betriebsarbeiterwerbung für die AGD gestellt. Es gelang in der Wahlzeit acht Neuaufnahmen für die AGD zu machen.

### Manöver der Reformisten wurden zerfallen

Die Reformisten hatten alles unternommen, um zunächst eine möglichst schmachvolle Wahlteilnahme zu erzielen und nur die Arbeiter in der Wahl zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde der Sonntag als Wahltag festgelegt, wurde nur ein Votum in Plöck als Wahllokal bestimmt, wurde

am Sonntag plötzlich im Einverständnis mit der Grubenleitung eine Nachmittagswahl eingeleitet, so daß die Kumpels erst am Mittwoch nach Hause kamen und man mit ihrer Übermittlung am Sonntag vormittag rechnen konnte. Schließlich ließen die Reformisten zwei Tage vor der Wahl eine Wahlkommission ernennen, indem sie das Gerücht verbreiteten, daß die rote Einheitsliste unzulässig sei. Mit solchen Manövern muß jeder der kommenden Betriebsratswahl gerechnet werden, wo die Reformisten Möglichkeiten dafür haben. Trotz aller dieser Maßnahmen zur Verhinderung, Ermüdung und Verzerrung der Belegschaft seitens der Reformisten, erreichten wir 63 Prozent Wahlteilnahme und eroberten fünf von sieben Sitzen, die bisher die Reformisten inne gehabt hatten.

### Unsere Schwächen bei dieser Wahl

Die Hauptschwäche war die, daß trotz der vorhandenen unerhörten Zustände auf der Grube kein konkretes Kampfsprogramm als Grundlage für die Wahl aufgestellt wurde, sondern nur betriebliche Forderungen. Während der ganzen Zeit erließen trotz dieses ungenügenden Materials keine Betriebsbesetzungen. Das ist ein besonders schwerer Mangel. Es wurde ein Zurückweichen vor dem Vorgehen der Reformisten dadurch festgestellt, daß keine Betriebs- oder Abteilungsverordnungen durchgeführt wurden. Da im Grubenort Plöck selbst keine Ortsgruppe der Partei besteht, mußten die Arbeiter von der nächsten liegenden Ortsgruppe geleitet werden. Die Ortsgruppe der Partei war nicht frühzeitig genug auf die Wahl eingeleitet und mußte erst durch die Belegschaft der Partei zur Einleitung der Wahlarbeit angehalten werden. Eine Betriebsbesetzung nicht, obwohl die Betriebsbesetzung im Betrieb arbeiten und eine Gruppe von 30 AGD-Mitgliedern in der Grube vorhanden ist. Die Mobilisierungswahl in den Bergarbeiterbelegschaften wurde sehr erleichtert durch eine ungenügende Verbindung zwischen dem Wohngebiet und der neu geschaffenen Betriebszelle.

Diese Schwächen signalisieren für die gesamte Betriebsrätewahlkampagne Gefahren, die bei weniger ernsthaften, methodischen und selbstemulierenden Durchgängen, wie im Falle Plöck, eine schwere Niederlage für die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung und die rote Linie zur Folge gehabt hätten. Deswegen dürfen wir über unsere ersten großen Erfolg der Betriebsrätewahlkampagne nicht in eine Jubelstimmung verfallen, sondern müssen ernsthaft aus ihm lernen, um die Betriebe zu freien Volkswirten der revolutionären Arbeiterklasse zu machen!

# O du fröhliche, o du . . .

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Eine Betriebsarbeiterin der Schokoladenwerke Koffe, Kaffee, hat über die in der letzten Zeit zur Veröffentlichung und freigelegt.

Die Motive, von denen ich ausgehe, sind die falschen Einstellungen der außerhalb des Betriebes stehenden jungen Mädchen, die immer beneiden und glauben, wir verdienen einen hohen Lohn. In unserem Betrieb arbeitet eine Belegschaft in Stärke von ca. 100 Mann, die sich zusammen mit dem größten Teil aus Jungarbeiterinnen. Von Lohnverhältnissen Schichtenarbeitsverhältnissen wird nicht berichtet. Hinzu kommt die Rationalisierung des Betriebes, so daß die Produktion bei uns um einen großen Teil am laufenden Band vor sich geht. Wer nicht mitkommt, der wird entlassen. Alle fragen sich, wann wird dieses Antreiben endlich mal vorüber sein. Und doch gibt es leider noch ein ganzes Teil Jungarbeiterinnen, die sich noch nicht entschließen haben, gegen diese Maßnahmen Front zu machen. Diesen Kolleginnen rufe ich zu:

Gerade jetzt müßt ihr erkennen, in der Hochkonjunktur der feinsten Genussmittel für das Wohlverhalten der Speisewirtschaft, daß ihr in die rote Klassenfront geht.

Ein trauriges Beispiel liefern die freien Gewerkschaften, die sich überhaupt nicht um uns kümmern. Alle Kolleginnen müssen deshalb von den Vertretern der Gewerkschaften und den Betriebsräten verlangen, daß endlich einmal Belegschaftsversammlungen einberufen werden. Dort müssen wir Stellung nehmen zu den schlechten Verhältnissen in unserem Betrieb. Gerade wir Mädchen haben es am allermeisten verdient, daß wir uns kümmern um unsere Zukunft. Deshalb Kolleginnen, etwas fähige auftreten, organisieren wir uns in der AGD und in der kommunistischen Partei. Seid bereit, gegen jede weitere Verschlechterung zu kämpfen!

Hebel“ angegriffen wird, ist die Lage zwar komplizierter, aber die Gefahr umfassender Lohnraubangriffe noch größer geworden. Um die Tatsache zu veranschaulichen, daß sie mit zu den Tolerieren ihrer Regierung der weiteren Verschärfung der schicksalhaften Diktatur gehören, werden die Gewerkschaftsführer ihre raffinierten Wechsellagerungsmanöver gewaltig verstärkt. Wir sind für die Wahrung der Interessen der Bergarbeiter unentbehrlich. Es gibt eine andere Kraft als die kommunistische Partei mit dem VAB und der AGD, die gewillt und in der Lage wäre, die Bergarbeiter gegen die sich ständig verschärfenden Angriffe der Zersplitterten zu mobilisieren und zu führen.

# Schöne weiße Zähne

Halten Sie bei häufigem Gebrauch von Chlorodont, der Gemahlene von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 90 Pf. Erhalten Sie nur Chlorodont und nicht ein anderes Mittel.



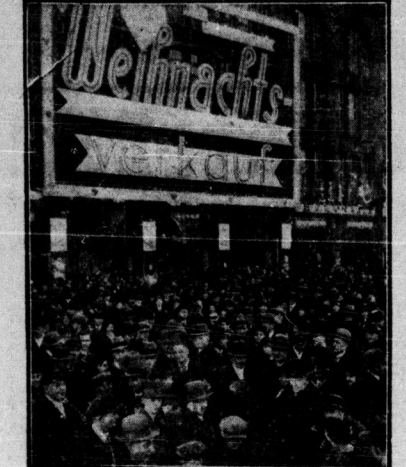


Montag, den 21. Dezember 1932.

## Kein „Goldener Sonntag“

Das Bild zeigt die überfüllten Berliner Straßen am letzten, am sogenannten „goldenen Sonntag“. Ob Berlin, Leipzig oder Halle — die Straßen werden wohl überall an diesem Tage das gleiche oder ein ähnliches Bild gezeigt haben, Menschenmassen über Menschenmassen, Geschäfte aber der Weihnachtsstimmung und auch das Weihnachtsgeschäft, was jedes für die Bourgeoisie untrennbar mit dem „goldenen Sonntag“ verbunden ist.

Mit das Personal der Waren- und Kaufhäuser fand die Lage vor Weihnachten und vor allem der letzte Sonntag Tage der unerschütterlichen Unterlegungen. Von frühmorgens bis zum letzten



Abend heißt es, für die erbärmlichsten Löhne und Gehälter zu arbeiten, trotzdem, trotzdem zu seinen. Auf den Arbeitsplätzen, auf den Stempelflecken haben Hunderttausende von weiblischen und männlichen Angeheerten dazu gehofft und gearbeitet, Ausschütteln für die Weihnachtswochen zu bekommen, in den weitaus meisten Fällen vergebens. Später ist für die Gehaltswelt die große Parole, selbstverständlich werden die Angeestellten als erste davon betroffen.

Mit den üblichen Rufen: „Sungel! Nieder mit Schleichert!“ sagen die Demonstranten den Zahl man zunächst gar nicht überhört, dann — es müge aber immerhin über 200 gewesen sein — durch die Ulrichstraße und brachten Unruhe in den Verkehr.

Wegen abend nahmen die Störungen der Kommunisten aber so sehr überhand, daß die Polizei jetzt mit zwei Leibschützen in die Straßen zog, die handig durch die Ulrichstraße und ihre Nebenstraßen führten.

Griff dann ein Polizeibeamter sich einen der Schreier heraus, dann war er sofort von mehreren Demonstranten umzingelt, die hart auf ihn einbrangen, so daß der betreffende Beamte oft den Fingerringen wieder loszulassen mußte, um sich der Angriffe mit Erfolg erwehren zu können.

„Goldener Sonntag“ Wie ein Hohn klang das Wort „am Dienstag haben bereits einige der „Kuhleweiser“ vor dem Schreier, sie wurden verurteilt. Der Junger ist aber noch der gleiche geblieben! Noch immer brennen die Weihnachtsgänge auf den Bedürfnisanstalten. Die Martiriker wird noch immer vom möglichen Schein der Scheinwerfer umstrahlt, daß selbst die Sozialeite die bedröhnende Braut aufwirft, ob doch nicht zu viel Kosten verursacht werden. Was spielt das aber schon für eine Rolle für die Weibspolizei? Die Proleten müssen es in Kauf nehmen, wenn sie von den Säumen nichts wissen wollen. Politisch wird dem Einzelnen Gas und Elektrizität abgeschnitten, wenn er nach Auffassung der Wehag-Direktion zu lange im Kleinfeld geblieben ist. Tausende auch in Halle, die in den nächsten Tagen vor leeren Tischen, in ungenutzten und nicht besetzten Behaltungen sitzen werden, während das Bürgertum satt und zufriedenen Weihnachtstag feiern wird.

Genug der Whralen. Die Arbeiterklasse hat höhere Aufgaben zu erfüllen. Wir wollen kämpfen, daß allen Menschen Brot, Arbeit und Freiheit wird! Wir kämpfen für den Sozialismus!

### Kampfbund organisiert Not-Hilfe

Die Abteilung Süden des Kampfbundes gegen den Nationalismus sammelte für die Note Hilfe 22.600 M. auf 5 Sammelstellen und 10 M. an Waren. Die an der Sammlung beteiligten Kameraden geloben, nicht zu ruhen und zu ruhen, sondern weiterzutämpfen im Geiste Lenins für die Befreiung der Arbeiterklasse.

# Ein Arbeitsamtsangestellter war bedroht

## Bedrohungen sollen helfen anfang für Abhilfe zu sorgen — Was sollen derartige Anschläge?

Auf dem Arbeitsamt in Halle war ein Schreiben folgendes Inhalts ausgehant:

Ausgang  
Im Namen des Volkes

Stroßstraße gegen den Wauerer P. S. in M. wegen Bedrohung und Körperverletzung.

Das Schöffengericht in M. hat in der Sitzung vom 18. Juli 1932, an der teilgenommen haben: um für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Bedrohung in zwei Fällen und wegen leichter Körperverletzung in einem Falle zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen. Soweit Freisprechung erfolgt, fallen die Kosten der Staatsanwaltschaft zur Last, soweit der Angeklagte verurteilt ist, hat er die Kosten zu tragen.

Unterschrift.

Anmerkung:  
Der Verurteilte habe sich einem Arbeitsamtsangestellten gegenüber zu den Straftaten hinreichend lassen, als er im Arbeitsamt M. zur Meldung erschienen war.

Ausgang genehmigt vom 23. November bis 24. Dezember 1932.  
Der Vorsitzende. J. M.: Unterschrift unleserlich.

Was soll mit einem derartigen „Ausgang“ bewirkt werden? Der Vorsitzende des Arbeitsamts wohl wahrnehmend, daß infolge der immer unbeherrschteren Verhältnisse die Empörung der Erwerbslosen, die zuzunehmend sind, das Arbeitsamt aufzufahren, immer höher steigt. Auch den Angeestellten wird ja eine Arbeitsweise zugemutet, die nicht mehr verwirklicht werden kann. Selbstverständlich dürfen diese Maßnahmen nicht dazu führen, daß der Sturm in Angriffen gegen die Angeestellten zum Ausbruch kommt. Die Schuldigen sitzen ja an hohen Stellen. Mit derartigen Anschlägen „wird aber nichts geändert. Es muß daher Sorge getragen werden, daß eine höhere Arbeitseinstellung durchgeführt werden kann und es wäre schon viel gebessert. Der

Ausgang ist aber fernmöglich für die Bürokratie. Die beide Arbeitsamt zugewandten dort. Die Angeestellten selbst müßten sich energischer zur Wehr setzen, der Unterjüngung der Erwerbslosen können sie sicher sein.

## Um ein paar Mark Provision

Der Reisende Paul Brinmann verkaufte für die Firma X. Nähmaschinen. Einmal Tages brachte er dringend Geld, das er seine Freunde. Zufällig traf er seinen Bekannten, den Strohhändler Otto K., und hat diesen, einen Schmiedelmeister, eine Nähmaschine zu unterzeichnen, damit er, B., die Strohhändler ausgehant erhalte. Für die Gefälligkeit wollte er K. 15 Mark von der Provision abgeben. K. unterzeichnet den Schmiedelmeister förmlich gleichzeitig die Unterschrift seiner Frau, die von K. „Ochaja“ nichts wußte. B. erhielt 15 Mark Provision und wollte an B. noch vereinsamt Geld abbekommen. B. hat dieses Geld immer wieder mit der Wolllei zu tun und so mühen mit seinen 3 Mann aufgehen!“ Trostlos aber will ein Gericht erwidern, ob er nicht doch Bemühungen erhaltend

Den Göttern der Freundschaft und Verlogenheit aber erkennen! Er gab als Grund an, sie wollten die Nähmaschine in der neuen Wohnung haben und S. solle sie solange behalten. B. hat dies vereinsamt. Er hat ihm B. von den anderen 15 Mark 5 Mark, die er sofort vertritt.

Bestanden beide wegen gemeinschaftlichen Betruges in Zueinheit mit gewinnlührender Unterdüngung am Fingern dem Schöffengericht und wurden zu vier Monaten und zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Als der Staatsanwalt eventuell B. was frug an für K. in Auslieferung wollte, sagte dieser: „Wie ich sagte, ich habe eine Frau, die hat immer wieder mit der Wolllei zu tun und so mühen mit seinen 3 Mann aufgehen!“ Trostlos aber will ein Gericht erwidern, ob er nicht doch Bemühungen erhaltend

# Im Schwindeln noch übertroufen

## Wie das Naziorgan die Pleite verschönern wollte — Hiltler verschwand unbemerkt!

Das Organ der Nazis hat sich in der Berichterstattung über die Ruinendebüt Hiltlers in Halle und die Aufnahme, die der „Hitler“ hier gefunden haben soll, im übrigen einmal wieder selbst übertrieben. Dem Berichterstatte müssen schon Dankenswerte im Gebirt pflanzen, wenn er erzählt, das Straßenbild von Halle wäre von Braunhänden beherzigt gewesen, daß zahlreiche Hakenkreuzfahnen die Häuserfronten schmückten, das jeder Unbekannten es gespürt hätte, Halle hätte einen großen Tag!

Nach frasser aber lehnt die Schwindeln ein bei der Berichterstattung über Hiltlers Pleite. Da heißt es an einer Stelle: „Sofort nach Beendigung seiner Ausführungen begab sich der Führer, dem mit Mühe nur der Weg durch die begeisterte Masse gebahrt werden konnte, auf die Fahrt...“  
An einer anderen Stelle des von Lügen geradezu strotzenden Berichtes aber heißt es:

„Lebengefährlich war das Gedränge auf der Straße. Jeder wollte den Führer bei der Absahrt noch einmal fassen. Hätte die Polizei nicht einen Weg freigehalten, der Führer hätte fast 500 Meter zum Sanktimmer durch die jubelnden Menschenmassen drängen müssen.“

Wieleicht ist der Berichterstatte so im Tran gewesen, daß er dann immer noch gehört haben will, daß die Hakenkreuzer „auf Wiedersehen!“ nachgerufen hätten.

Wollt ich ganz 40 Minuten im Stabichklubhaus gewesen. In dieser Zeit soll er alle die rühmlichen Rundgebungen entgegengenommen, das Programm entwickelt und 2500 Wunschkarten die Halle geschickt haben. Das was wirklich überhand bei der kurze Zeit. Aber kein Bericht über diese wohl beachtlichen Tatsachen, was der Polizeibericht sagt, in dem es heißt:

„Die Abfahrt des NSDAP-Führers erfolgte gegen 15.20 Uhr unbemerkt aus dem Garten des Stadthausbaus ohne Zwischenfälle. Die Wartenden verzweigten sich alsbald.“

Wenn das Nazi-Organ angeführt, der Zufahren den Mut aufbringt, zu behaupten, das Hitler auf seiner Abfahrt „auf Wiedersehen!“ nachgerufen sein soll, so wird er wohl die Zukunft nach verstanden haben. Proleten, die verschiebungen, werden wohl die gleichen Größe übertreibung gehabt haben wie der jeener

## Das Organ der Achtigungsungen und zu verleumben

Wir berichten bereits, wie sich das Naziorgan rühmt, die ihrer P. habe sich als Achtigungsungen ja die Pleite betätigt. Er hatte einige Jungkommunisten, die revolutionäre Logungen an die Stempelbank malten, verpöhlen. Die Polizei hat die Pleite der Achtigungsungen in der Ausgabe freigelegt. Mit diesen Letztern wird unter der Ueberchrift: „Kommunisten furchten die Diffamierung der SA“ berichtet, daß die kommunistische Funktionär Kurt Rieweg nicht zur verordneten Diffamierung mit SA-Leuten gekommen sei.

Wir wollen das folgende fest:

Der Genosse Rieweg wurde zu der verordneten Disziplin nicht erschienen, weil er durch den nationalsozialistischen Achtigungsungen Bauer der Polizei angeliefert worden und in Haft lag.

Die Redaktion der „M. J.“ hat davon gewußt, denn sie hat Polizeibericht mit voller Namenennung der Berichterstatte angelesen und veröffentlicht mit der eigenen Bemerkung: „Zu den Angelegenen drei Monate Gefängnis bekommen haben.“  
Was man mit dieser Gemeinheit bedeuert, ist die Verleumdung des Genossen Rieweg, der vor einigen Wochen von Hitler-Jugend zum kommunistischen Jugendwart übertratt. Genosse Rieweg war der Gefolgshandy von Hitler-Jugend im Waisenhaus Secretis, so sein Lebenslauf. Die Disziplinierung und Besetzung von Rieweg, die die Nazis haben immer mehr zu schämen werden.

Im übrigen weiß jeder Prolet, wie gerade mit Kommunisten jede Gelegenheit luchen, um mit Proleten, gleich wie sie leben, sprechen, weil mit allein die Interessen der Arbeiterklasse und deshalb in jeder Disziplin die besseren zu tun haben. Wir brauchen den Verleumdung nicht mit Verleumdung, sondern mit werben mit ihnen organisieren den Kampf für Lohnraub, Trost und schließliche Diktatur.

# Reichsbannerproleten fordert Luftklärung

## In was bestand die „Überelastung mit Arbeit“ des Reichsbannergenerals? — Zwachtman will schon alles gemacht haben

Während die Pressestelle des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ es zuerst sehr eig hatte, die angeblichen falden Berichte des „Klassenkampf“ in der SPD-Drucke zu „berichtigen“, ist sie auf die gestellten konkreten Anfragen bis heute die Antwort schuldig geblieben. Es ist den Reichsbannerarbeitern auch schon nicht leicht zu erklären, daß jeder Reichsbannergeneral, Zwachtman so mit „Arbeit“ überelastet sein soll, daß er es „erzählt“, die Luftigkeit zu bezeichnen und ruhig spricht, trotzdem er das Geld seit August im Reich hat, daß ein Prolet mit zerrissenen Schuhen herumläuft.  
Von einem näheren Kenner Zwachtmans erhalten wir dazu noch folgende Aufklärung:

In dem Artikel, der den Reichsbanner August Zwachtman unter die Lupe nahm, fehlt noch etwas, was hiermit nachgeholt werden muß, damit die Reichsbannerkameraden über die Qualifikation ihres Führers richtig orientiert sind.

Der kommissarisch eingeleitete Fabrikarbeiter-Verbandsherr August Zwachtman, ist ein Mann mit unbegrenzten Fähigkeiten, der alles schon mal gemacht hat, der bei jeder Gelegenheit die Herostepe Redensarten anbringt, das habe ich schon in Ludwigsbach gemacht“. Dieser Mann ist so tüchtig, daß auf seinen Vorschlag hin eine Konsumfiliale in der Huttenstraße eröffnet wurde. Er erzählt, 60 Kunden habe ich schon gemorden, weitere 60 werde ich noch bringen. Wie es dann so war, brachte Hans Grymalla ganze Leber haben. Diese Hilfe ist nun auch eine von denen, die nicht leben und nicht werden können.  
Der Reichsbanner-General hat aber noch mehr solcher Fähigkeiten in sich. Bei Aufziehen der „Eisernen Front“ meldete er schon vorher: „300 Mann bringe ich alleine“. Nach einigen Tagen wurden die Listen verlangt. Tag für Tag fand der General Kurserdem, bis ihm seine Kollegen eine Bitte von

11 Mann zusammenbrachten. Mit dieser Bitte zog er 60 Mann Reichsbannerherber.  
Dieser Mensch mit dem rühmlichsten Geistesmus, Großkapitalisten konnte auch im Deutschen Reich der enderzbehandlung etwas dunkle Rolle spielen. Was mußte die Abrechnung maßlos gefordert werden, natürlich zur „infolge“ Arbeitsüberlastung. Eder nicht? Einmal erzählte er bereit, nachdem Er sich 100 M. Reichsbannerfabrikarbeiter-Verbandsfälle einnehmen hatte.  
Reichsbanner-Kameraden, ist es nicht doch notwendig, sollte Klarheit gebortet wird? Follet Abrechnung, Kampfen Kommunisten.

## Hungerrufe sind „groher Unfug“!

Der erwerbslose Arbeiter fanden am Wortes dem Schreierführer. Sie hatten sich am Sonntag im Großen Ulrichstraße unter jenen Erwerbslosen befinden. „Sungel, Hoch und Niederdrück“ ausbrachten, den die Arbeiter wurde eine zu 10 Mark Geldbetrug ein anderer zu zwei Wochen Haft wegen großen Unfugs in Lateinbeim mit Vergehen gegen die Verordnung des Nationalministers vom 17. 7. 32 wegen Zeltbau in einem öffentlichen Umzug verurteilt. Der dritte Arbeiter wurde freigesprochen und die Verhandlung gegen den vierten beendet, da der entsprechende Belastungszeuge fehlte.  
Im übrigen wurden alle vier Arbeiter sofort aus der Gefängnis entlassen!

## Werde Mitglied der Roten Militärs



# Sportmatinee im Ringen, Boxen und Ju-Jitsu

Die Aikido-Partei des Freien Sportvereins Halle a. d. S. ...

1505 14 15 ... 1512 14 00 ... 1513 14 00 ...

## Theatervorstellungen für Erwerblosk im Thalia-Theater

Am Montag ... Die Aufführung ...

### Bezirk Halle, Fußballspiele

Begegnungen am 19. Dezember: Eintracht Halle a. S. ...

### Bezirk Halle, Handballspiele

Spiele im Sonntag, den 25. 12. 1932 ...

## Theaterkonzerte Vorträge

Wohnungspremiere des Schichtarbeiters ...

## Rundfunk-Programme

Donnerstag, 22. Dezember ... 6.15 Uhr: Pünktung ...

## Die Welt wird noch wärmer!

Donnerstag: Auffrischende Winde aus östlicher Richtung ...

### Senioren am Sonntag, den 23. Dezember 1932

Begegnungen ... 8.30 Uhr: ...

## Mittelsohlen m. Nocken, enorm haltbar!

Für Damen 35, für Herren 55, einschließlich Gebrauchsanweisung, Gummilösung und Sandpapier

## Fahrrad-Möller

Schmeerstraße 1

## Für die Festtage! Ritter-Reinluft-Röstkaffee

hervorragend in Geschmack u. Aroma ... 2.20 2.60 2.80 3.20

### Meine Spitzenleistung: Otto Noak, Inh. Georg Ritter

Ludwig-Wucherer-Str. 34 (Ecke Mühlweg), Gr. Steinstr. 76

## ZUM WEIHNACHTSFEST

erfreuen Sie Ihre Angehörigen, Verwandten, Angestellten mit einem SPARBUCH ...

## GUTSCHEINE

die zur Einzahlung an den Schaltern der Hauptstelle und den Zweigstellen benutzt werden können

## Berücksichtigen Sie unsere Inserenten

## Pantoffel-Fricke

verkauft nur noch Gr. Ulrichstraße 50 ...

Soeben eingetroffen: Neue Haselnüsse 1 Pfd. 25,3 ...

Wiedermeier G.m.b.H. Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle

EILENBURG. Kauf bei FITZER Er ist billig!

Backartikel. Kauf beim Schokoladenkauf Sie gut und billig im Hamburger Kaffeelager Annaburg, Torgauer Str. 21

Praktisch denken. OPTIK schenken A. POLSER Merseburg, Entenplan

Schuhwaren. kaufen Sie billig und gut im Schuhhaus Friedmann Obst, Gemüse, Südfrüchte

Hohe Werte für wenig Geld. Dankbare Geschenke sind meine Damenetaschen, elegante Form ...

Paul Goldner. neben Hotel Rotes Roß HALLE, Leipziger Straße 79

Weihnachten und Neujahr! Empfehle prima frischgeschossene Hasen und Kaninchen ...

Erdmann Riemer. nur Wörmitzer Str. 101 u. Hallmarkt

Fahrradteile, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Radio, Schallplatten

Max Schneider. Merseburg, Schmale Straße 19

Mustikinstrumente, Sprechapparate und Schallplatten zu noch nie dagewesenen Preisen im Musikhaus

Emil Niehe. Wörmitzer Str. 101 u. Hallmarkt

Prakt. Geschenke. Bestenfalls, Messer und Scheren für jeden Verwendungszweck, Bastard-Haarscherartikel, Wirtschaftsmaschinen

Carl Baum, Merseburg. Fachgeschäft Solinger Stahlwaren K., Ritterstraße 14 und Ohlweg 17

Pflaumen, getr. ... 1 Pfd. 35 Pf.

Mischobst (5 Frucht) ... 1 Pfd. 45 Pf.

Ringsäpfel ... 1 Pfd. 45 Pf.

Schokoladen-Lekuchen 5 Stück 10 Pf.

Pfefferrüsse ... 1 Pfd. 14 Pf.

Honigkuchen ... 3 Pakete 15 Stück 25 Pf.

Hexenhäuschen 5 Herzen 1 Paket 18 Pf.

Baumbeehonig ... 1 Pfd. 33 Pf.

Baumkerzen ... 1 Paket 28 Pf.

Junge Karotten gew. ... 1 Dose 28 Pf.

Haushalt-Mischung mit getrockneten Erbsen ... 1 Dose 39 Pf.

Gemüse-Erbsen ... 1 Dose 54 Pf.

Senfgeruch Pfefferkörner ... 1 Pfund nur 22 Pf.

Apfelsinen u Zitronen ... 5 Stück 20 Pf.

Olivesardinen ... 1 Dose 21 Pf.

Fettlangerne 1 Tomaten ... 1 Dose 35 Pf.

Logo: GOLDENE SEBEN 5% RABATT. In allen Stadtläden.

Spielwaren, Nähmaschinen, Fahrräder. Nur beim billigen SCHNEIDER Bitterfeld, Hallesche Str. 27

V Der Weg zum Kunden V

Haus- u. Küchengeräte, Stahlwaren
Kans Schöne
Damen-Winter-Mäntel
Thalacker

Möbel-Lühr
Coswitzer Straße 27
Bücher, Sign. etc. etc.

Referiert für Kalkstraße
Besunde Zähne
gesunder Magen!

Spezialhaus „Tempo“
Radio-Spezialgeschäft
Max Kitzler

VOLKSHEIM
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Heinrich Wille

RATHAUS-DROGERIE
Foto-Farben-Spezialhaus
Klein-Wittenberg - Pleierich

Gebrüder Coswig
Reparaturen
Kurt Brunne

Walter Seidel, Lebensmittel
Delitzsch und Sandersdorf

Merm. Rommel
Emma Müller
Bekleidung kauft Du gut bei

Gebrüder Jakobelli
Nur beim Inserenten kaufen!

Halbesim
Otto Hecht
Kaufhaus

Wilh. Paul Niemann
Arbeitgeber
Wiegand's Brot!

Kauf bei Inzerent
Gustav Thieme
Gießen

Kornfeld
Reinhold Ahlholdt
Groß-Mühlau

Otto Neumann
Karl Groß

STUTTGARTER SCHUHHAUS
das führende Haus am Platze
Qualitäts-Fabrikate

Besunde Zähne
gesunder Magen!
Richard Hensel

Reinhold Bödike
Kauf am Platze, Halle 3 und 4

Central-Theater
Besunde Zähne
gesunder Magen!

Kauf Kohlen von Schilke
Central-Theater

Reinhold Bödike
Kauf am Platze, Halle 3 und 4

Reinhold Bödike
Kauf am Platze, Halle 3 und 4

Reinhold Bödike
Kauf am Platze, Halle 3 und 4

Goldener Ring - Ring-Theater
Asiaria-Theater

Helene Dietrich
Kurt Hentschel

Hans Krellmann
Bäcker - Konditorei

H. Geislerfeld
P. Hohmann

Hermann Henke
Kaufhaus

Friedr. Schönefeld
Freig Jacob

Freig Dunter
Merzdorf

Schultheiß-Patzenhofer
Flaschenbier
Kauf Seifen am Platze

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Karl Bräse
Arbeiter, kauft in der
Bäckerei Hans Fischer

Central-Theater
Kauf am Platze, Halle 3 und 4

Kauf am Platze, Halle 3 und 4

August Weiße
Schuhreparaturen

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

Arbeiter, kauft in dem
Konsum-Verein

E. H. Rabich
Gustav Triebel

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Kauf Seifen am Platze
Kauf Herren- u. Damenkleidung

Goldscholder
Zuerst zu Hart

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Zuerst zu Hart
Halleische Straße 13

Prof. u. Feinbäckerei Paul Sammann
Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Margarine ist trustfrei

Uebt Käuferdisziplin: Kauft nur bei den Inserenten eurer Zeitung!



Beherrliche Schikanierung eines Wohlfahrtsempfängers

Selbstgeschriebenes Nazigeld in Oberkriegstädt

„Dritte Reich“ in Reinkultur für die Erwerbslosen — Kämpft für höhere Unterfützungsgelder, Kohlen und Lebensmittel!

Der Ort, die fast keinerlei Verbindung mit den Städten... die herrlichen Zustände, die jeder Verbreitung spotten.

schleichen zur Auszahlung zu bringen. Daß ihnen die am Orte vorhandenen Geschäftsleute und Handwirte nicht genehm find, ist kein zwingender Grund, die An-nahme der Gutscheine zu verweigern.

J. M. (Unterschrift).

Somit unterstützt der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses in jeder Weise die loyalistische Politik des Kreis-Gemeindevorstehers.

31 Pfennig pro Tag zum Leben

Wiederum mußte er sich der Bedürftigkeitsprüfung unterwerfen, und auf einmal entdeckte der gewöhnliche Gemeindevor-sitzer, daß noch eine Witwe in der Familie ist, die 19,20 M. Unterfützung pro Monat für sich und zwei Kinder bekommt.

Table with 2 columns: Name of family member and amount. Includes 'Familie des Wohlfahrtsempfängers', 'Krankengeld der Ehefrau', 'Witwe mit Zwillingen'.

Zusammen: 119,20 Mark

Als der Wohlfahrtsempfänger den Gemeindevorsteher in seiner Not ersucht um Hilfe, die Unterfützungslage zu erhöhen, er-klärt dieser, daß die Summe der Ausgaben nicht höher sein darf als die Einnahmen.

Die Unterfützung (müß wegen Krankheit immer brennen) 10.— Mark, Lichtgeld 14.—, Lebensmittel 2.—, etc.

„Erwerbslose machen die Gemeinden bankrott“

Als der Erwerbslose den Gemeindevorsteher diese Rechnung unter die Nase rieb, wußte er sich keinen anderen Ausweg, als u die Erwerbslosen zu schimpfen und zu erklären, daß sie es sind, die die Gemeinden bankrott machen durch ihre Forderungen.

„Macht Panzerkreuzer mühen gebaut werden und der Wehrzeit erhöht, die Jugend ist einzureihen ins Militär, damit sie von der Straße wegkommt.“

Her mit Nahrungsmitteln und Kohlen!

Jetzt, wo die Winterkälte schärfer eingeleitet hat, hungern und frieren die Millionen Arbeitslosen täglich schlimmer. Allen Teilen Deutschlands werden Hunger- und Kältegefahren derartig angeblüht, daß die Bevölkerung in ihrem Leben noch nie einen Tropfen aus dem heißen Stein...

- a) Jeder Erwerbslose und Sozialhilfsbedürftige erhält jede Woche ein Brot extra und gratis als Zusatzunterfützung; b) jedem Haushalt von Erwerbslosen und Sozialhilfsbedürftigen werden sofort fünf Zentner Kartoffeln ausgeliefert...

Es waren die Nazis, die in den Reichstagsauschüssen offen gegen diese Forderungen gestimmt haben.

Überall muß mit dem abgelehnt werden, die sich gegen die Forderungen der Arbeitslosen stellen.

Die SPD-Führer unterstützen die Scheider-Regierung. Die SPD-Presse heht in infamster Weise gegen die Arbeitslosen, die in Hungergefahrenen ihre Forderungen stellen.

Der Nazi-Gemeindevorsteher wünscht sich einen „frisch-fröh-lichen“ Krieg. Das ist u richtig der Abfall der politischen Ideo-logie seines „großen Führers“ Adolf Hitler.



die er vorbringt, wenn er die Wohlfahrtsempfänger mit Unterfützungsanträgen abwimmeln will?

Kampf gegen Hunger und Frost

Neuerdings hat das Bezirksfürsorgeamt dem Gemeindevorsteher die Anweisung zu geben, den Unterfützungslatz von 20 Mark aus-zusahlen und gleichzeitig die Lebensmittelkarte für den Einkauf in 20 Mark zu erteilen auf dem Lande.

Nicht nachzulassen ist in Kampf um die Forderungen gegen Hunger und Frost, daß Kohlen, Kartoffeln, Lebens-mittel, Schuhwerk zu liefern und höhere Unterfützungslätze zu zahlen sind.

Gemeindevorsteher „prägt“ Nazi-Pappengeld

Es ist ein Jeldes dafür, daß auch hier die Wirtschaftskrise mit ihren Begleiterscheinungen auftritt. Jedoch denken die Gutsbe-sitzer im Träume daran, noch ihren angeblichen christlichen Pflichten zu handeln.



Es ist ein gewöhnliches Stück Pappe von einem alten Waga-sonen, auf dem der Stempel der Gemeinde mit obiger Beschriftung angebracht wurde.

Zwei kranke Frauen — trotzdem Unterfützungsbau

Sie sind ihrer drei Wohlfahrtsempfänger am Orte, darunter lebensfähige Familie, die von ungefähr vier Jahren zuge-hört ist. Auf diese Familie hat der Gemeindevorsteher ein „be-wusstes Auge“ gerichtet.

Zwei von den sieben Personen sind krank. Die Frau des Wohlfahrtsempfängers leidet an einem Magengeschwür, die Gohnutter liegt seit sechs Jahren an einer unheilbaren Krankheit darnieder.

Die Frau noch in der Krankenliste ist, bekommt sie pro Woche 16 Mark. Diese Witwe hat von dem Wohlfahrtsempfänger den Bedarf für die Unterfützung.

Die Naziagravier wollen am Erwerbslosen verdienen

Womit sich jedoch der Gemeindevorsteher noch nicht zufriede-nigt hat, die Familie erhält die oben angeführten Geldsumme zum Kauf von Lebensmitteln im Werte von 2,50 Mark.

1. die teuren Waren nicht kaufen kann und 2. sich dabei oft anstrengen Kaufsumme nicht unterwirft.

Die skandalöse Haltung des Bezirksfürsorge-Berbandes

Selbstverständlich legte der Wohlfahrtsempfänger bei dem Be-zirksfürsorgeverband Beschwerde ein, aber die Antwort, die darauf bekam, ist ein einziger Standstill.

Ihre Beschwerde über die Gemeinde Oberkriegstädt vom 7. November 1932 wird hiermit als unbegründet zurückgewiesen. Die Gemeinde ist berechtigt, die laufende Unterfützung teilweise in Naturalien bzw. Guts-

SPD-Führer ebenso denjenigen, die den Arbeitslosen keine Winter-hilfe geben wollen.

In dieser Situation ist es notwendig, daß die Betriebsbeleg-schaften und gemeinschaftlich organisierten Arbeiter den Kampf der Arbeitslosen mit aller Kraft unterstützen.

Achtung! Wohlfahrtserwerbslose!

- 1. Das Staatsministerium wird erlucht, die Bezirksfürsorgeamts anzuweisen, die zur Aufrechterhaltung der Anwar-tung in der Anwaltschaft, Anwaltschaften und Anwaltschaften...

Die „Winterhilfe“ der Bourgeoisie

Ein Arbeiterkorrespondent meldet aus Biffberg: Am 1. Dezember erschien in der Gemeinde Biffberg eine Broschüre mit dem Titel, in welchem mitgeteilt wurde, daß am 1. Dezember den Wohlfahrtsempfänger folgende Abzüge gemacht werden: Zeilge pro Monat 4.— Mark, Ver-heiratete ohne Kinder pro Monat 6.— Mark.

Die SPD-Führer unterstützen die Scheider-Regierung. Die SPD-Presse heht in infamster Weise gegen die Arbeitslosen, die in Hungergefahrenen ihre Forderungen stellen.

